

# Wandse wo bist Du?

**OTTO LINNE PREIS 2019**

**Internationaler Ideenwettbewerb für Studierende und  
junge Absolventen der Fachgebiete  
Landschaftsarchitektur/Landschaftsplanung in  
Zusammenarbeit mit weiteren Disziplinen**

---

## **Ausloberin**

Freie und Hansestadt Hamburg  
vertreten durch  
Behörde für Umwelt und Energie  
Neuenfelder Straße 19  
21109 Hamburg

im Einvernehmen mit dem  
Bezirksamt Wandsbek

## **Verfahrenskoordination**

büro lucherhandt  
stadtplaner architekten landschaftsarchitekten

Karolin Kaiser, Nils Polzin, Daniel Lucherhandt


Shanghaiallee 6  
20457 Hamburg

T. +49-40-707080-70

F. +49-40-707080-780

ottolinnepreis@lucherhandt.de

Die in dieser Auslobung gewählte männliche Form bezieht sich immer zugleich auf weibliche und männliche Personen. Auf eine Doppelbezeichnung wurde zugunsten einer besseren Lesbarkeit verzichtet.



---

# Inhalt

## 1. Der Otto Linne Preis

- 1.1 Anlass und Zielsetzung 5
- 1.2 Otto Linne - ein bedeutender Hamburger Garten- und  
Landschaftsarchitekt 6
- 1.3 Die Ausloberin: Die Behörde für Umwelt und Energie (BUE) –  
Nachfolgeverwaltung Otto Linnés 7
- 1.4 Anspruch und Perspektiven des Otto Linne Preises 7

## 2. Beschreibung des Ortes

- 2.1 Kurzes Bezirks-/Stadtteilprofil 9
- 2.2 Beschreibung der Landschaftsachse 14
- 2.3 Teilräume des Wandsegrünzugs und Parkanlagen 20
- 2.4 Qualifizierung des Wandsegrünzugs, Gutachten 26
- 2.5 Nutzungsstrukturen im Umfeld des Wandsegrünzugs 26
- 2.6 Landschaftsachse als Typus im Hamburger Landschaftsprogramm 27
- 2.7 Der Wandsegrünzug als Teil des Naturschutzgroßprojektes  
Natürlich Hamburg! 29
- 2.8 Lokale Akteure 30

## 3. Aufgabenstellung

- 3.1 Phase I: Wettbewerb 33
  - Perspektive 1: Panorama Landschaftsachse 33
  - Perspektive 2: Lupe Projektvorschlag 34
  - Perspektive 3: Idee zur Umsetzung in Phase II formulieren 36
- 3.2 Phase II: Sommerwerkstatt 36

## 4. Verfahren

41







# 1. Der Otto Linne Preis

## 1.1 Anlass und Zielsetzung

Der Grundhaltung Otto Linnés folgend sind die Teilnehmer auch 2019 dazu aufgerufen, eine bewusst offen gehaltene Aufgabenstellung zu bearbeiten. Anstatt sich an einer konkreten, von der Ausloberin vorgegebenen Fragestellung abzuarbeiten, geht es darum, relevante Herausforderungen zu identifizieren und in einem gesamtgesellschaftlichen Diskurs zu verankern. Ziel ist es, für diese Herausforderungen anregende Lösungsvorschläge zu entwerfen, die auch auf zukünftige ökonomische sowie technologische und gesellschaftliche Veränderungen reagieren. Neu ist das maßstabsübergreifende Denken, das Große in Verbindung mit Kleinem zu sehen. Auch das Format ist in diesem Jahr anders – das Wettbewerbsverfahren findet auf einer Ideenebene statt und beinhaltet einen im Rahmen einer Sommerwerkstatt zu realisierenden Umsetzungsvorschlag.

Die Preisträger bekommen die Möglichkeit, ihre im Rahmen des Wettbewerbs vorgeschlagenen Gestaltungsvorschläge in einer Projektwerkstatt vor Ort gemeinsam mit lokalen Akteuren und der HafenCity Universität Hamburg zu konkretisieren. Es geht um prozesshaftes Denken, das seinen Höhepunkt in der Umsetzung eines Prototyps vor Ort im Rahmen der Sommerwerkstatt findet. Die diesjährige Aufgabenstellung richtet das Augenmerk auf eine Hamburger Landschaftsachse, den Wandsegrünzug, in Hamburg. Für diesen Landschaftsraum in urbaner Lage sind zentrale Themen zu identifizieren, mit innovativen Ideen auf diese zu reagieren und damit eine persönliche Haltung zur urbanen Landschaftsarchitektur zu beziehen.

Im Kern geht es beim Otto Linne Preis 2019 um die Entwicklung von Landschaftsachsen als weiträumig zusammenhängende Grün- und Freiflächen, die sich zwischen den Siedlungsräumen vom Umland bis in den Stadtkern erstrecken. Die Teilnehmer sind aufgefordert, sich mit der Erlebbarkeit und Wahrnehmung dieses Typus auseinanderzusetzen und Konzepte zu entwickeln, die die Besonderheiten, Eigenarten und Potenziale des Wandsegrünzugs sichtbar und produktiv machen. Dabei können und sollen neben landschaftsarchitektonischen Ansätzen ebenso auch städtebauliche, architektonische, ökologische, verkehrliche, soziologische und künstlerische Perspektiven eine Rolle spielen. Die Ausloberin erwartet zum einen Vorschläge, die ein strategisches Gehalt für einen solchen Landschaftstypus aufweisen, zum anderen differenzierte Projektideen, die dem Betrachtungsraum gerecht werden und nicht zuletzt die Ausformulierung eines kurzfristig zu realisierenden Pilotprojekts, welches im Rahmen einer Sommerwerkstatt umgesetzt werden kann. Die ausgewählten Beiträge sollen vor Ort auf ihre Umsetzbarkeit überprüft, weiterentwickelt und mindestens temporär realisiert werden. Gegebenenfalls werden auch weitere Empfehlungen zur Umsetzung erarbeitet, die aufbauend auf die Wettbewerbsergebnisse und Projektwerkstatt, unter Hinzuziehung der Autoren, fortgeführt werden können. Die Bereitschaft zur Teilnahme an einer 5-tägigen Sommerwerkstatt in Hamburg (September 2019) wird vorausgesetzt.



## 1.2 Otto Linne – Ein bedeutender Hamburger Garten- und Landschaftsarchitekt

Otto Linne, geboren am 02.12.1869 in Bremen, erlernte die Gärtnerei in den königlichen Gärten in Dresden. Nach seiner Militärzeit in Rostock besuchte er die Gärtnerlehr- und Forschungsanstalt im Wildpark in Potsdam. Es folgten kurze Tätigkeiten als Gartentechniker bei den städtischen Gartenverwaltungen in Berlin-Treptow, Lübeck und Dresden-Blasewitz. 1894 wurde Linne für 5 Jahre Stadtobergärtner in Magdeburg. Von dort aus wurde der 29jährige als Gartendirektor nach Erfurt berufen. Hier hat er die Gartenverwaltung auf ganz neuer Grundlage eingerichtet und zahlreiche Neuanlagen geschaffen. Nach 9 Jahren wechselte er in gleicher Eigenschaft nach Essen. Mit Beginn des Jahres 1914 richtete Hamburg als letzte deutsche Großstadt eine eigene Gartenverwaltung ein. Das Garten- und Friedhofswesen war bis dahin noch dem Ingenieurwesen der Baudeputation unterstellt. Als erster Gartendirektor wurde Otto Linne nach Hamburg gerufen. Unter Linnes Leitung wurden die Planungen für den Hammer Park vorangetrieben und der Hamburger Stadtpark für die Bevölkerung freigegeben.

Otto Linnes Arbeit in Hamburg wurde durch den Ausbruch des 1. Weltkrieges unterbrochen. Nach Kriegsende widmete er sich der Umstrukturierung des Gartenwesens in Hamburg. Der Gesellschaftswandel nach dem Krieg führte dazu, dass vorhandene Grünanlagen von der Masse der Bevölkerung kaum genutzt werden konnten. Besonders die ärmeren Schichten hatten weder Zeit noch Geld, die weiter entfernt liegenden Parks zu besuchen. Linnes oberstes Ziel war daher, anstatt der ausschließlich der Zierde dienenden Schmuckanlagen, ein lückenloses Netz vieler kleiner Parks in unmittelbarer Nähe der dicht bebauten Wohnquartiere für die Erholung, für



Portrait Otto Linne

Spiel und Sport zu schaffen. Zudem wurde eine Dienststelle für das Kleingartenwesen eingerichtet, deren Aufgabe die Unterstützung der Kleingärtner, die gerechte Verteilung vorhandenen Gartenlandes sowie die Ausweisung zusätzlicher Flächen war. Unter Linnes Leitung entstanden in Hamburg zwischen 1914-1929 zahlreiche, z.T. bedeutende Freianlagen:

- 6 Parkanlagen, darunter die Umgestaltung bzw. Neuanlage des Horner Parks, Weh-bers Park, Trauns Garten, Hayns Garten, Hammer Park,
- 3 Grünzüge,
- 13 Spiel- und Liegewiesen,
- 78 Kinderspielplätze (u.a. der erste Abenteuerspielplatz in der Jungiusstraße),
- 42 Sandspielplätze und
- 15 Planschbecken,
- 9 Seniorengärten,
- 38 Sportplätze,
- 91 Dauerpachtgärten.

Besondere Beachtung fand Otto Linnés künstlerische Ausgestaltung des Stadtparks sowie die Erweiterung des Ohlsdorfer Friedhofs (1914-1920). Dreieinhalb Jahre nach seiner Pensionierung am 31.12.1933 verstarb Otto Linne am 04.06.1937 in Klein Flottbek. Linnés Gartengestaltung war typisch für die „Neue Gartenkunst“ der ersten Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts. Otto Linne gilt als bedeutender Gartenreformer des frühen 20. Jahrhunderts. Er war Vorreiter einer öffentlichen Gartengestaltung, die die zweckmäßige Erschließung und Nutzbarmachung vorhandener Freiräume für den Menschen verfolgte und dabei großen Wert auf die Belassung der landschaftlichen Gegebenheiten legte.

### **1.3 Die Ausloberin: Die Behörde für Umwelt und Energie (BUE) – Nachfolgeverwaltung Otto Linnés**

In Folge des Groß-Hamburg-Gesetzes 1937 wurden auch die verschiedenen Gartenverwaltungen der vormals selbstständigen Städte und Gemeinden zusammengefasst und zentralisiert. Nach 1949 entstand Hamburg als Einheitsgemeinde mit sieben Bezirken. Die BUE (Behörde für Umwelt und Energie), ehemals BSU (Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt), mit ihren Spezialisten für das Stadtgrün sieht sich heute zusammen mit den Gartenverwaltungen der Bezirke in der Tradition einer Grünverwaltung, die ihren Ursprung u.a. in Harburg, Wandsbek, Altona und eben auch im alten Hamburg hat.

Die Preise der vergangenen Jahre 2009 und 2013 lobte die Hamburger Behörde gemeinsam mit der igs internationale gartenschau hamburg 2013 GmbH aus. Nach dem Ende der igs 2013 GmbH in Hamburg liegt die Koordination und Fortführung des Otto Linne Preises bei der Behörde für Umwelt und Energie. Diese lobte auch den Otto Linne Preis 2016 aus.

### **1.4 Anspruch und Perspektiven des Otto Linne Preises**

Folgende Fragen sollen den Anspruch des Otto Linne Preises für urbane Landschaftsarchitektur zum Ausdruck bringen und Perspektiven für die Profession darstellen:

1. Welche sind die aktuellen Fragestellungen einer zukunftsorientierten Landschafts- und Freiraumplanung?
2. Welche geeigneten Entwicklungsschritte/Phasierungskonzepte gibt es in einer zukunftsorientierten Landschafts- und Freiraumplanung?
3. Welche Herangehensweisen und Methoden erscheinen geeignet, um auf die anerkannten Herausforderungen – Rückgang der Biologischen Vielfalt, Klimawandel, Ressourcenverbrauch, Informationsüberfluss, Schnelllebigkeit, älter werdende Bevölkerungsstruktur, immer heterogenere Lebensentwürfe - aus Sicht der Landschaftsarchitektur überzeugende Antworten zu geben?
4. In welche Richtung könnte und sollte sich das Profil einer modernen Profession „Landschaftsarchitektur“ entwickeln? Welche Rolle/Position könnten Planer einnehmen?
5. Welche Medien erscheinen geeignet, um unterschiedlichen Akteuren zeitgemäße Landschaftsarchitektur zu vermitteln und sie zur Beteiligung oder Mitwirkung anzuregen?
6. Inwieweit kann mit heutigen und zukünftigen Entwürfen auf die Planungsphilosophie von Otto Linne eingegangen werden?

Der Otto Linne Preis lädt zu einer perspektivischen Auseinandersetzung mit der Profession der Landschaftsarchitektur ein. Die Arbeiten sollen eine Diskussion darüber anregen, wie sich in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten das Tätigkeitsfeld urbaner Landschaftsarchitektur gewandelt hat und wie sich dieses Berufsfeld weiterentwickeln sollte oder müsste.









# 2. Beschreibung des Ortes



Verortung des Bezirks Wandsbek

## 2.1 Kurzes Bezirks- und Stadtteilprofil

Der Wandsegrünzug verläuft zu großen Teilen durch den Bezirk Wandsbek und tangiert dabei den gleichnamigen Stadtteil sowie die weiteren Stadtteile Tonndorf, Rahlstedt und den südlichen Bereich von Farmsen-Berne. Im Kernbereich von Wandsbek verläuft der Wandsegrünzug überwiegend als breite Wegeverbindung umgeben von einem hoch verdichteten Stadtraum. Der bevölkerungsreichste Bezirk Hamburgs mit 435.235 Einwohnern (Stand 2017) weist dabei sehr heterogene Siedlungsstrukturen mit unterschiedlichen Einwohnerdichten auf. Von Norden nach Süden prägen charakteristische Siedlungs-

strukturen wie die Walddörfer mit naturnahem und gartenbezogenem Wohnen und Resten von alten Dörfern, Einfamilienhausgebiete mit kleinstädtischem Charakter, Großwohnsiedlungen und dichtere Wohnbebauung mit Geschosswohnungsbau in den Stadtteilen Steilshoop und Rahlstedt sowie vorwiegend Geschosswohnungsbau und Gewerbeflächen im Wandsbeker Kerngebiet das Stadtbild des Bezirks. Im Verlauf der Wandse von Westen nach Osten verringert sich die Baudichte an den Rändern und der Freiraum weitet sich parkähnlich aus (Eichtalpark, Botanischer Sondergarten, Fischers Park).

---

Die Wohnbebauung entlang des Wandsegrünzugs dokumentiert dabei einen Querschnitt durch die hamburgische Wohnungsbaugeschichte - in Richtung Stadtzentrum dominiert die Blockrandbebauung mit hoher Wohndichte, in Richtung Stadtrand sind es mit „Punkt und Zeile“ die typischen Bauformen der Nachkriegszeit.

### **Kennzahlen des Bezirks Wandsbek**

- Fläche: 147,5 km<sup>2</sup>
- Bevölkerung: 435.235 Einwohner (Stand 2017)
- Bevölkerungsdichte: 2951 Einwohner/km<sup>2</sup> (Stand 2017)
- Durchschnittliche Wohnungsgröße: 83,6 m<sup>2</sup>
- Öffentliche Grünflächen: 659 ha
- Öffentliche Grünfläche pro Einwohner: 15 m<sup>2</sup>/Einwohner





“

Der Hamburger  
Osten ist vielleicht

# ZUSAMMENGEWÜRFELT

das Normalste, was Hamburg zu bieten hat. Kein St. Pauli, kein Hafen, keine hanseatischen Villen - dafür Bewohner aus allen Lebenslagen und Kontinenten, Industrie, Freiflächen und Wasser. Aber eben die Wandse und nicht die Alster. Was recht ungeplant zusammengewürfelt sich entlang des Wandsetals nach Hamburg hineinschiebt, ist ein komplexes soziales und ökologisches System, in dem einfache Typisierungen kaum weiterhelfen. Hier einen Prozess zu entwerfen, der robust und offen genug ist, damit er weitergedacht und -gemacht werden kann von den vielen Akteuren ist das lohnenswerte Ziel für diesen Otto Linne Preis. Und das schwierige daran.

Martin Kohler, Freier Landschaftsarchitekt

## Wandsegrünzug - Eindrücke

Wie eine Perlenkette reihen sich Mühlenteichpark, Eichtalpark, Fischerspark/Botanischer Sondergarten und Pulverhofpark aneinander. Verbunden sind sie durch Grünanlagen, die teilweise sehr schmal sind und von Straßen unterbrochen werden.

Obwohl das verbindende Element, der Flusslauf der Wandse, durchgängig begleitet, wird

# VERBINDUNG

der Wandsegrünzug kaum als zusammenhängende Grünanlage wahrgenommen.

Schön fände ich, die Besonderheiten und Identitäten der o.g. Parkanlagen herauszuarbeiten, aber gleichzeitig Lösungen zu finden, die Gesamtwahrnehmung des Wandsegrünzugs als durchgängige Grünanlage zu stärken.

Lutz Fischer, Bezirksamt Wandsbek

Mit dem Otto Linne Preis 2019 begeben wir uns auf die Suche nach neuen Entwurfspraktiken für großräumiges Landschaftsentwerfen. Wie lassen sich solch komplexe, räumliche Situationen auf dieser Maßstabsebene entwerfen? Wie kann sich die wilde Natur der Wandse mit den menschlichen Sehnsüchten verbinden? Wie kann Natur ‚inszeniert‘ werden und wie können zugleich neue Räume für soziale Interaktion entstehen?

# EXPERIMENTIEREN

In der Landschaftsachse Horner Geest

haben wir bereits viel experimentiert. Hier, an der Wandse, besteht nun die Chance, diese Ansätze weiterzudenken und temporär zu erproben. Ein lernender Prozess, der uns wieder ein Stück weiter bringen wird in der Frage nach dem Umgang mit den Eigenlogiken der zwölf Landschaftsachsen.

Dr. Cornelia Peters, Behörde für Umwelt und Energie

“

# DER GRÜNZUG

## Sequenzen

Der Landschaftsraum, der die Wandse begleitet lässt sich in unterschiedliche Teilräume einteilen: Den Teilbereich entlang des kanalisierten Abschnitts, der in die Außenalster mündet, über den Teilraum mit verschiedenen Parkanlagen, den Teilbereich entlang der Straße und schließlich den letzten Abschnitt im Naturschutzgebiet.

Dabei verändert sich der Bezug und die Sichtweise auf das Wasser in den verschiedenen Phasen deutlich. Die Wassermengen nehmen zur Stadt hin deutlich zu, wobei im Naturschutzgebiet das Flussbett teilweise in heißen Sommern gänzlich austrocknen kann. Für den Verlauf und die unterschiedlichen Wassermengen sind eine Vielzahl an Stau- und Wehranlagen, die ursprünglich für den Betrieb von Mühlen errichtet wurden, prägend gewesen. Die vielen Stauseen zeugen noch heute davon.

Die Wandse als kleines Rinnsal im Naturschutzgebiet entwickelt sich Richtung Mündung in die Alster zu einem breiten Kanal. Die Formsprache verändert sich dabei komplett. So sind in Stadtnähe klare Kanten mit langen Achsen und Sichtbezügen prägend, wohingegen in der Park- und Seenlandschaft geschwungene Formen und naturnahe Gestaltung überwiegt.

### A AM KANAL

In diesem Bereich der Außenalster, am Schwanewik, befindet sich die Mündung der Wandse. Sie ist zuvor durch den Mundsburger Kanal, den Kuhmühlenteich und den Eilbekkanal verlaufen. Ab dem Eilbek-Park erhält sie ihren Namen wieder. Städtebaulich ist dieser innerstädtische Teilbereich durch eine hohe Bebauungsdichte mit Blockrand- und Zeilenbebauung geprägt. Die überwiegend höhergelegenen Uferbereiche der Kanäle sind weitestgehend begeh- bzw. befahrbar.

### B IM PARK

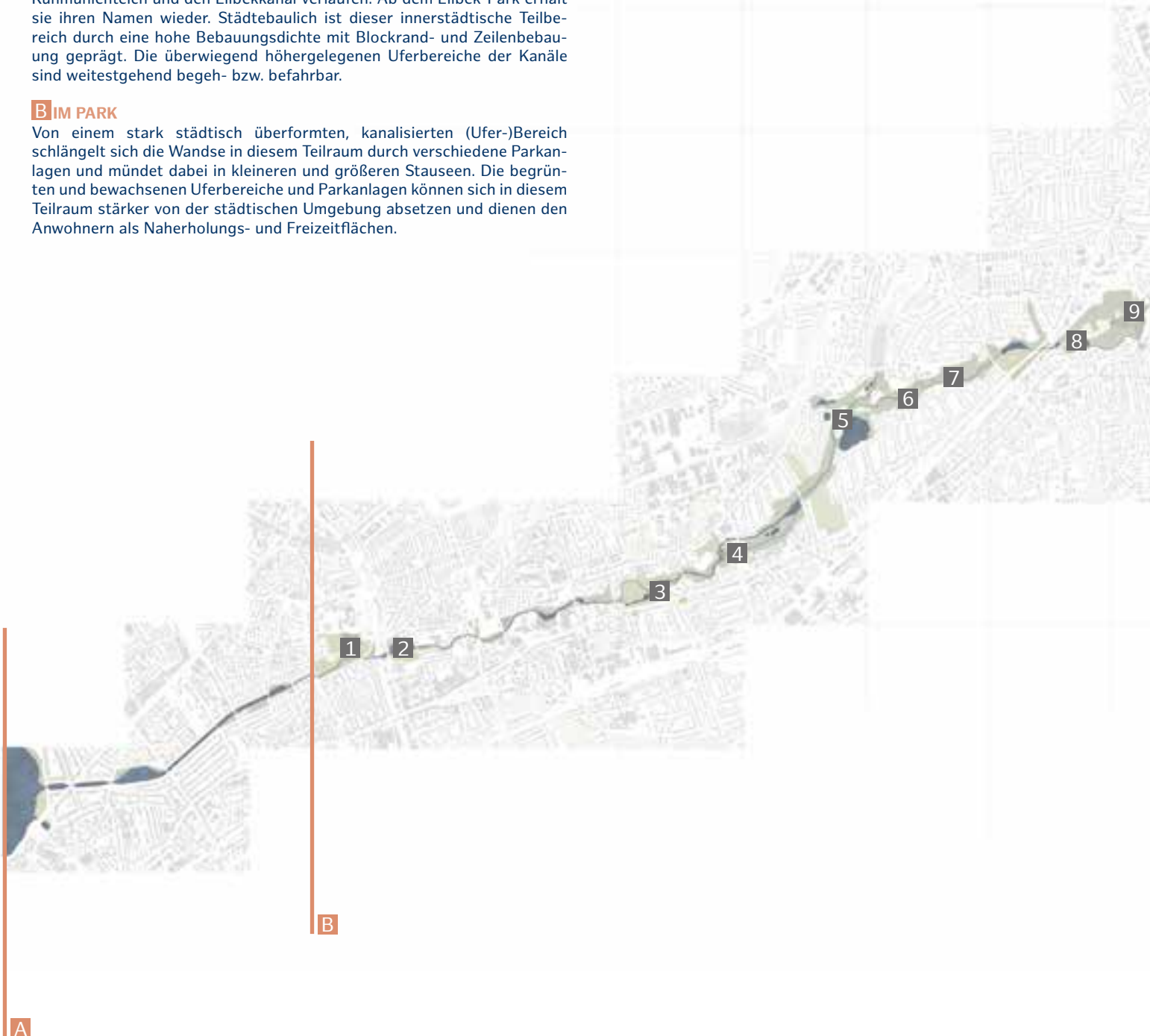
Von einem stark städtisch überformten, kanalisierten (Ufer-)Bereich schlängelt sich die Wandse in diesem Teilraum durch verschiedene Parkanlagen und mündet dabei in kleineren und größeren Stauseen. Die begrünt und bewachsenen Uferbereiche und Parkanlagen können sich in diesem Teilraum stärker von der städtischen Umgebung absetzen und dienen den Anwohnern als Naherholungs- und Freizeitflächen.

### C AN DER STRASSE

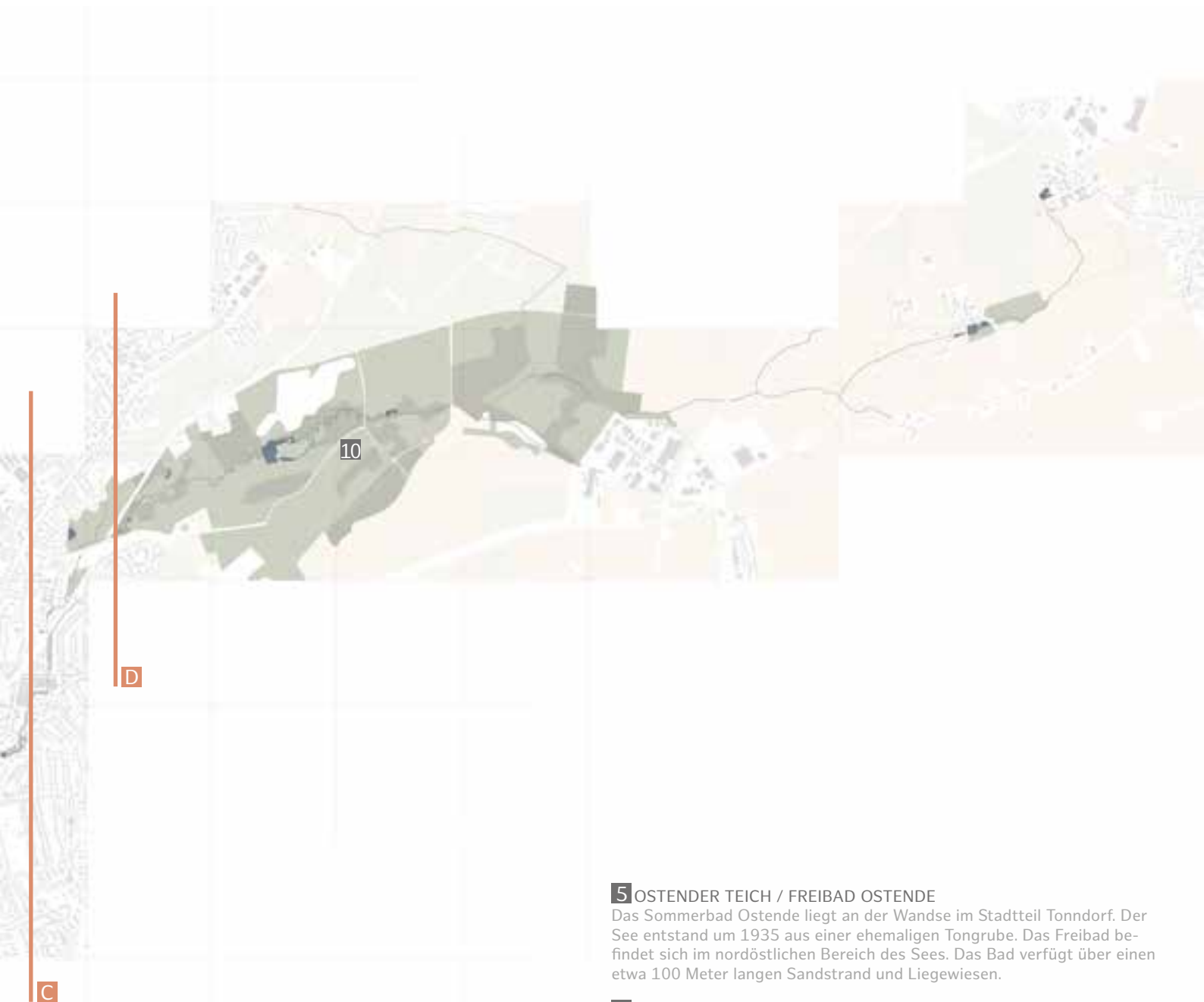
In diesem Teilbereich ist die Wandse isoliert und verläuft in Teilen unter dem Rahlstedt-Center und unter Bahnschienen hindurch. Ausgenommen vom Rahlstedt-Center wird die Wandse von Einfamilienhausgebieten und Stadtvillen umrahmt. Der direkte Zugang wird durch die Privatheit der Grundstücke erschwert. Lediglich an einigen Straßenquerungen entdeckt man den Verlauf der Wandse.

### D IM NATURSCHUTZGEBIET

Der schleswig-holsteinische Teil des Hötigbaum wurde 1997 als Naturschutzgebiet ausgewiesen und die Ausweisung auf Hamburger Grund erfolgte 1998. Durch eine extensive Flächenbewirtschaftung über viele Jahrzehnte ohne den Einsatz von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln, entstand eine Fläche, auf der sich die Natur überwiegend unbeeinflusst entwickeln konnte. Seltene Tier- und Pflanzenarten konnten dadurch im Hötigbaum überleben. Die Wandse schlängelt sich in diesem Teilraum durch die Natur. Die Topographie der Landschaft sorgt für ein abwechslungsreiches Bild. Das Gelände wurde im vorangegangenen Jahrhundert mehrfach als Militärgelände genutzt. Auch heute noch zeugen Betonstraßen und Spurrillen der Panzer sowie Gefechtsbunker und ein Hubschrauberlandeplatz von dieser Geschichte.







#### 1 EILBEKPARK

Der Eilbeker Bürgerpark ist eine rund 1,5 Hektar große öffentliche Grünanlage. Der längs gezogene Park besteht im zentralen Bereich aus offenen Wiesenflächen, einem Kinderspielplatz und mehreren Freizeitsportmöglichkeiten. An den Randbereichen haben sich von alten Bäumen gesäumte Spazierwege erhalten.

#### 2 MÜHLENTEICHPARK

Der Mühlenteichpark ist eine ca. drei Hektar große Grünfläche zwischen Wandsbeker Königstraße und Königsreihe. 2011 wurde hier ein neues Spielhaus mit Spielplatz errichtet.

#### 3 EICHTALPARK

Der Eichtalpark gehört mit fast sechs Hektar zu den größeren Parkanlagen des Wandsegrünzugs. Der Baumbestand setzt sich aus über zehn verschiedenen Eichenarten zusammen.

#### 4 BOTANISCHER SONDERGARTEN

Im „Botanischen Sondergarten“ dominieren heimische Pflanzen. Im benachbarten Fischers Park sind exotische Bäume wie der Mammutbaum oder der Japanische Schnurbaum und Freilandkamelien zu finden.

#### 5 OSTENDER TEICH / FREIBAD OSTENDE

Das Sommerbad Ostende liegt an der Wandse im Stadtteil Tonndorf. Der See entstand um 1935 aus einer ehemaligen Tongrube. Das Freibad befindet sich im nordöstlichen Bereich des Sees. Das Bad verfügt über einen etwa 100 Meter langen Sandstrand und Liegewiesen.

#### 6 PULVERHOFPARK

Der Oberlauf der Wandse ab Pulverhofpark wurde teilweise renaturiert. Die Durchgängigkeit für wandernde Fischarten von der Nordsee soll wieder hergestellt werden.

#### 7 TONNDORFER FEUCHTWIESEN

Die Tonndorfer Feuchtwiesen sind ökologisch sehr wertvolle Gebiete, in denen zahlreiche Tiere und Pflanzen Lebensraum finden. Reiher, Habicht und der seltene Eisvogel sind hier, aber auch an anderen Orten des Grünzugs, zu sichten.

#### 8 RAHLSTEDTER FEUCHTWIESEN

Die Wiese hinter der Rahlstedter Kirche liegt direkt am Ufer der Wandse und ist auch unter dem Namen Rahlstedter Kirchenwiese bekannt. Hier blüht unter anderem der Bunte Hohlzahn und im Frühjahr singt sogar der Sumpfrohrsänger.

#### 9 LILIENCRONPARK

Der im Park gelegene Mühlenteich diente früher einer Kornmühle. Gegenüber der Parkanlage findet sich heute noch das zum Wohnhaus umgebaut Mühlengebäude.

#### 10 HÖLTIGBAUM

Das Naturschutzgebiet Höltigbaum liegt am östlichen Ende des Wandsegrünzugs. Hier konnte sich die Natur über lange Zeit frei entwickeln und bietet Raum für seltene Tier- und Pflanzenarten.

## 2.2 Beschreibung der Landschaftsachse

Der Wandsegrünzug erstreckt sich über ca. 14 km von der Außenalster (Hamburgs Binnenensee bzw. ehemaliger Mühlenteich) im Kern der Stadt bis zum Straßenzug Höltingbaum am nordöstlichen Stadtrand Hamburgs im Stadtteil Rahlstedt. Der Grünzug ist geprägt durch eine perlenschnurartige Aufreihung von Parkanlagen („grünes Band“) entlang der Wandse und stellt sich morphologisch als gut ausgeprägter Talraum dar. Die Landschaftsachse des Wandsegrünzugs ist Teil des Grünen Netzes Hamburg und kreuzt den Zweiten Grünen Ring von Hamburg.

Übergeordnetes Ziel des Grünen Netzes ist die Verknüpfung der Parkanlagen, Spiel- und Sportflächen, Kleingartenanlagen und Friedhöfe sowie Naturschutzgebiete durch breite Grünzüge oder schmalere Grünverbindungen. Dazu zählen außerdem die 245.000 Straßenbäume und 100 ha begrünten Dächer. Das frühere Landschaftsachsenmodell wird durch „Das Grüne Netz Hamburg“ ersetzt und programmatisch erweitert.

Im nahegelegenen Naturschutzgebiet Stellmoorer Tunneltal/Höltingbaum hat der Fluss Wandse, Namensgeberin der Landschaftsachse, seinen Ursprung und ist, nachdem sie in Rahlstedt zunächst durch den Uferverbau stark eingeeignet wird, ab Liliencronpark bis zum Eichtalpark ein Grünzug mit naturnahen Flächen und Auenbereichen sowie Parkanlagen. Für die Grün- und Freiraumversorgung der Wandsbeker Bevölkerung hat der Grünzug eine herausragende Bedeutung mit dem Potenzial eines Bezirksparks. Dieser ist öffentlicher Naherholungsraum und neben dem Alstertal ein Verbindungsraum ins Umland. Der 6 ha große Eichtalpark gehört zu den größeren Parkanlagen des Wandsegrünzugs. Landschaftlich prägend ab dem Ölmühlenweg ist die Hangkante der Wandsbeker Geest. Zudem gibt es

entlang des Wandsegrünzugs einige ökologisch wertvolle Gebiete/Biotope, z.B. die Tonndorfer Feuchtwiesen.

Das so genannte Wandsetal entstand vor etwa 15.000 Jahren zum Ende der Weichselkaltzeit. Der gesamte östliche Teil Holsteins war von einem aus Skandinavien vorrückenden Eisschild bedeckt. Die daraus entstandenen Schmelzwassermassen schufen Abflussrinnen, die den heutigen Verlauf der Wandse vorzeichneten. Aufgrund des relativ starken Gefälles der Wandse entstanden mit Beginn des Spätmittelalters viele Wassermühlen, hiervon zeugen heute noch die Mühlenteiche. Gemeinsam mit den Teichen bildet die Wandse eine Gewässerlandschaft ab, welche fast durchgehend von einem unterschiedlich breiten Auenentwicklungsbereich begleitet wird. Zudem stellt das Landschaftsprogramm den gesamten „grünen“ Bereich vom Eichtalpark bis einschließlich des zugänglichen Teils der Rahlstedter Wiesen als Landschaftsschutzgebiet dar und bezeichnet den Wandsegrünzug zwischen Liliencronpark und Alt-Rahlstedt als Gewässerensemble. Die Wandse als einer der längsten Nebenflüsse der Alster entspringt westlich der Ortschaft Siek in Schleswig-Holstein und hat eine Gesamtlänge von ca. 20 Kilometern. Über den Eilbek- und Mundsburg-Kanal mündet die Wandse in die Außenalster, wobei sie ab dem Mühlenteich in Wandsbek nicht mehr Wandse, sondern Eilbek genannt wird. Wie bereits angedeutet, erfüllt die Landschaftsachse erst ab dem Liliencronpark die Funktion eines städtischen Naherholungsgebietes. So werden unter anderem mit dem Pulverhofpark, dem Sommerbad Ostende in Tonndorf, dem Eichtalpark und dem Eilbek-Park in Wandsbek wesentliche Funktionen für die Freiraumversorgung der angrenzenden besiedelten Siedlungsräume übernommen.



Als Zugezogener kenne ich die Wandse und die Räume um die Wandse nicht besonders gut. In meinem ersten Sommer in der Stadt bin ich einmal von der Alster kommend am Mundsburger Kanal und am Kuhmühlenteich entlang spazieren gegangen, aber nie hatte ich die Gelegenheit das Wandsetal näher kennenzulernen. Trotz mehrfachen Wandsbek-Besuchen blieb die Wandse im Verborgenen. Im Gegensatz zum Osterbekkanal spielte die Wandse für mich bis vor Kurzem keine Rolle im Hamburger Stadtbild bzw. in meinem mentalen Bild der Stadt.

## IM VERBORGENEN

Ich habe das Wandsetal an einem trüben Wintertag gezielt erkundet.

Es gab kaum Vogelgezwitscher, wenig Grün, keine verführerischen Schattenspiele - eine nackte Wandse. Aber zu meiner großen Überraschung war ich nie allein. An einem Wochentag traf ich ältere Menschen spazierend mit oder ohne Hund, Jogger, Mütter mit Kinderwagen und Fahrradfahrer, die die Wege entlang der Wandse für einen kurzen Abschnitt nutzten.

Gestartet bin ich an der Wagnerstraßenbrücke und im Kopf schwebte mir die Auslobung zum Otto Linne Preis. Ich hatte also eine besondere, architektonische Brille auf und war auf der Suche nach speziellen räumlichen Konstellationen oder inspirierenden Orten. Zwei sehr unterschiedliche Räume haben bei mir einen besonders starken Eindruck hinterlassen.

Der erste Raum ist der Übergang vom Eilbek Park zum Mühlenteich an der Kreuzung zur S-Bahntrasse. Dieser Raum ist extrem vielseitig und birgt - mit dem nicht-gestalteten Abschluss des Eilbek Parks, der Verengung der Wandse durch den Bahnbogen, den Rückseiten der umliegenden Wohnblöcke, der Überquerung der Brauhausstrasse, der Verkehrskreuzung am Friedrichsberg und vielleicht am wichtigsten, der seltenen innenstädtischen Weite am Mühlenteich - eine faszinierende Komplexität. Ich denke dort sollte die Wandse ein anderes Gesicht bekommen, um eine neue Erzählung der Landschaftsachse im Hamburger Osten anzustoßen. Hier sollte man sich trauen ambitionierte Fragen zu stellen und mutige Antworten zu entwickeln.

Der zweite Raum ist der Abschnitt zwischen der Wendemuthstrasse und der Holzmühlenstrasse mit dem Holzmühlenteich, wo die Wandse durch ein gewerbliches Areal fließt. Die Qualitäten dieses Raums liegen in ihrer Verborgenenheit und ihrer Einmaligkeit entlang der Landschaftsachse. Die Wandse ist dort weniger ein Raum der Erholung und Naturraum, dafür kann man die ehemalige „Produktivität“ der Wandse erahnen. Ich finde hier könnten neue gestalterische und programmatische Ansätze erprobt werden. Ich wäre gespannt darauf, eine neue Entwicklung der umliegenden gewerblichen Flächen und der Wandsbeker Zollstraße aus der Wandse hinauszudenken.

Insgesamt habe ich im Wandsetal unzählige kleine, unfertige Situationen oder nicht zu Ende gestaltete Orte vorgefunden.



## Landschaftsachse der Wandse

Die Wandse ist neben der Elbe, der Alster und der Bille das kleinere Fließgewässer, das die Struktur der Stadt Hamburg als „Grüne Metropole am Wasser“ wesentlich gliedert und mitprägt. Die Landschaftsachse der Wandse beginnt im Osten Hamburgs in dem eiszeitlich geformten und unter Naturschutz stehenden Stellmoorer Tunneltal auf Schleswig-Holsteinischem Gebiet.

Als naturnahes kleines Fließgewässer tritt sie im Ortskern von Rahlstedt in

# PRÄGENDE STRUKTUR

ein städtisches Milieu und ist infolge dessen entsprechend städtisch verbaut. Im weiteren Verlauf entwickelt sich die Landschaftsachse der Wandse auf ihrem Weg zur Alster zu einem parkartigen, aber noch naturnahen, städtischen Grünraum. Mit dem angegliederten Eichtalpark in Wandsbek tritt die für einen Stadtpark typische Grünnutzung hinzu. Begleitende Wege lassen den Verlauf in Längsrichtung durchlässig.

Auf dem weiteren Weg zu Alster verdichtet sich in Wandsbek das städtische Milieu, teilweise grenzen auch Gewerbeflächen bis an die Ufer der Wandse. Entlang des Gewässers ist die Durchlässigkeit der Wandse begleitenden Wege teilweise gestört bzw. zu optimieren.

Im Bereich Friedrichsberg (S-Bahn-Station) öffnet sich das Wandsetal zu einer größeren Grünanlage mit einem teichartigen Aufstau und durchläuft als Parkanlage das Gelände des Eilbeker Krankenhauses.

Danach folgt die vollständige Kanalisierung der Wandse zum Eilbekkanal. Durchgehende gestaltete Ufermauern, begleitende Straßen mit Baumallen, städtische Randbebauung, teils im villenartigen Charakter, und teils denkmalgeschützte Straßenbrücken sind für diesen Verlauf charakteristisch. Eine Besonderheit in diesem Abschnitt stellt die Ausweisung von Liegeplätzen für Hausboote entlang der Uferstraße dar. Zugleich ist hier die Uferzone sowohl durch die angrenzende Hamburg Media School als auch durch die Hochschule für bildende Künste genutzt.

Westlich der Straße Wartenau öffnet sich der Verlauf zur einer seeartigen Wasserfläche mit begleitenden städtischen Grünanlagen, um dann als gestalteter Kanal mit Weitblick auf die Stadtsilhouette bei Schwanenwik in die offene Fläche der Außenalster zu münden.

Jan M. Runge, Freier Landschaftsarchitekt





“

### **Eichtalpark Wandsbek – „Oase in der Stadt“ für Erholung, Begegnung und Austausch**

Der Eichtalpark bietet parallel zu den Ein- bzw. Ausfallstraßen der Stadt viel Raum für Entspannung und Ruhe. Das grüne Band der Wandse als Kontrast zur dichten Bebauung verbindet Stadtteile und Menschen – von der Außenalster bis nach Rahlstedt oder über Farmsen in die Wald-dörfer.

Vom Eichtalpark in seiner Brückenfunktion zwischen City und äußerer Stadt und als Begegnungs-ort im Quartier profitiert auch die Kirchengemeinde als Ort der Entschleunigung.

Die verschiedenen Baumarten, das Vogelgezwitscher und der Wasserlauf geben den Eindruck, wirklich im „Waldtal“ zu sein, das Claudius in seinem bekannten Neujahrslied besingt. Das schätzen auch heute noch die Besucher der kirchlichen Veranstaltungen gleich nebenan. Über 400 Jahre alte Buchen grenzen direkt an den Bachlauf und laden zur Erholung ein.

Der Viertelstundenschlag der Turmuhr der Kreuzkirche Wandsbek relativiert die exakte Zeit und den Arbeitsrhythmus. Abends und am Wochenende erfreuen sich Berufstätige am gemeinsamen Singen und an anderen Kulturveranstaltungen am Rande des Parks.

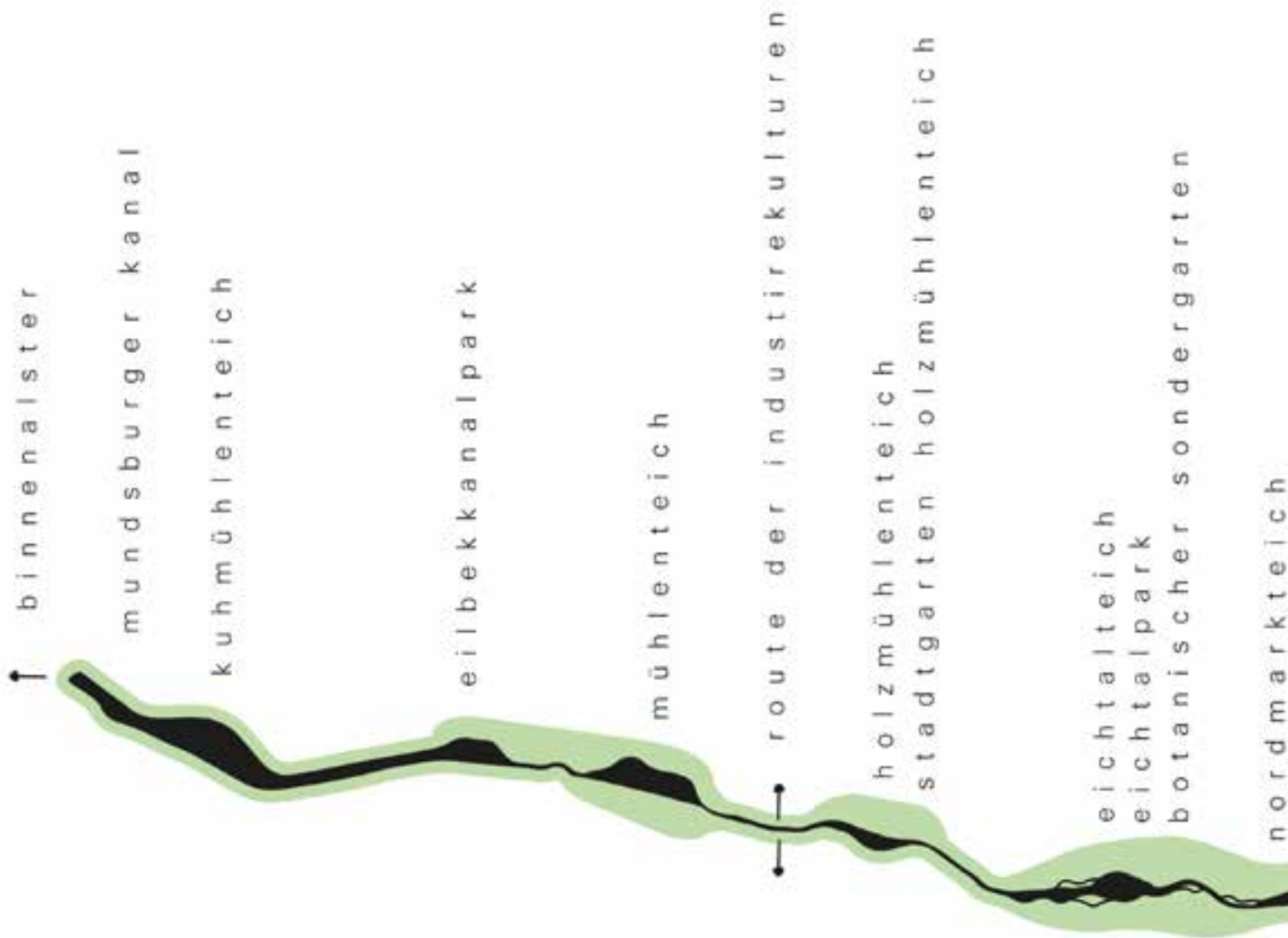
# ROTER FADEN

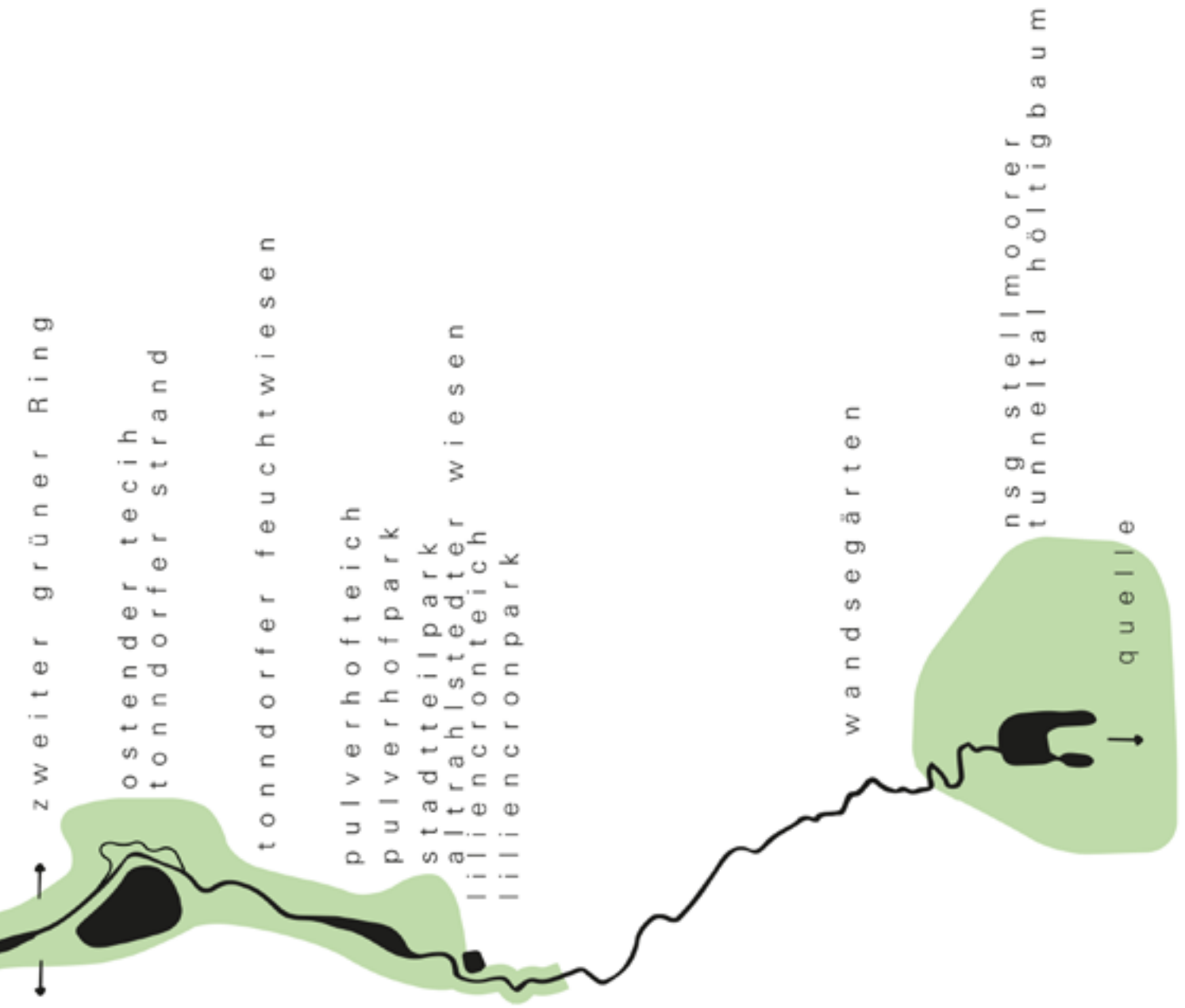
Der Eichtalpark mit seinen Grünflächen bietet als „Oase in der Stadt“ Platz zum Spielen, Grillen, Chillen für alle Altersgruppen und Nationalitäten. Vor allem der Spielplatz ist bei Familien ein Anziehungspunkt. Jogger, Spaziergänger und Radler finden über den Wandse-Wanderweg in unsere außergewöhnliche Parklandschaft am Fluß. Und sei es nur zu einer kurzen Rast, um den Enten am Teich oder den Menschen zuzuschauen, die sich auf den Uferwiesen tummeln.

Karl Grieser, Pastor der Ev.-Luth. Kreuz-Kirchengemeinde Wandsbek

“

## Der Wandsegrünzug im Überblick







## 2.3 Teilräume des Wandsegrünzugs und Parkanlagen

Der Landschaftsraum, der die Wandse begleitet lässt sich in unterschiedliche Teilräume einteilen: Den Teilbereich entlang des kanalisierten Abschnitts, der in die Außenalster mündet, über den Teilraum mit verschiedenen Parkanlagen, den Teilbereich entlang der Straße und schließlich den letzten Abschnitt im Naturschutzgebiet.

Dabei verändert sich der Bezug und die Sichtweise auf das Wasser in den verschiedenen Phasen deutlich. Die Wassermengen nehmen zur Stadt hin deutlich zu, wobei im Naturschutzgebiet das Flussbett teilweise in heißen Sommern gänzlich austrocknen kann. Für den Verlauf und die unterschiedlichen Wassermengen sind eine Vielzahl an Stau- und Wehranlagen, die ursprünglich für den Betrieb von Mühlen errichtet wurden, prägend gewesen. Die vielen Stauseen zeugen noch heute davon.

Die Wandse als kleines Rinnsal im Naturschutzgebiet entwickelt sich Richtung Mündung in die Alster zu einem breiten Kanal. Die Formsprache verändert sich dabei komplett. So sind in Stadtnähe klare Kanten mit langen Achsen und Sichtbezügen prägend, wohingegen in der Park- und Seenlandschaft geschwungene Formen und naturnahe Gestaltung überwiegt.

### Teilraum A | AM KANAL



In diesem Bereich der Außenalster, am Schwanenwik, befindet sich die Mündung der Wandse. Sie ist zuvor durch den Mundsbürger Kanal, den Kuhmühlenteich und den Eilbekkanal verlaufen. Ab dem Eilbek-Park erhält sie ihren Namen wieder. Städtebaulich ist dieser innerstädtische Teilbereich durch eine hohe Bebauungsdichte mit Blockrand- und Zeilenbebauung geprägt. Die überwiegend höhergelegenen Uferbereiche der Kanäle sind weitestgehend begehb- bzw. befahrbar.



Schnitt Eilbekkanal

Atmosphärische Videos zum Wandsegrünzug sind unter folgenden Links anzusehen:

<https://www.youtube.com/watch?v=424OeoaxKTs> – Auf die Wandse. Fertig. Los. Part 1

<https://www.youtube.com/watch?v=BamnK61QGGI> – Auf die Wandse. Fertig. Los. Part 2

Diese Filme sind von Anna Holzinger und Philipp Rosenow im Rahmen des Studienprojekts „Auf die Wandse. Fertig. Los.“ am Lehrstuhl Architektur und Landschaft, Masterstudiengang Stadtplanung bei Prof. Antje Stokman und Katharina Bajc, Hafencity Universität Hamburg erstellt worden (Anlage 04).

## Teilraum B | IM PARK

Von einem stark städtisch überformten, kanalierten (Ufer-)Bereich schlängelt sich die Wandse in diesem Teilraum durch verschiedene Parkanlagen und mündet dabei in kleineren und größeren Stauseen. Die begrünt und bewachsenen Uferbereiche und Parkanlagen können sich in diesem Teilraum stärker von der städtischen Umgebung absetzen und dienen den Anwohnern als Naherholungs- und Freizeitflächen.

### Eilbek-Park



Der Eilbeker Bürgerpark ist eine rund 1,5 ha große öffentliche Grünanlage im Stadtteil Eilbek in Barmbek-Süd. Sie geht auf das frühere Privatanwesen des Kaufmanns Dethard Kalkmann (Vater des Archäologen August Kalkmann) zurück, der hier im 19. Jahrhundert eine repräsentative Villa erbauen ließ. Als das Gelände um die Jahrhundertwende parzelliert und verkauft werden sollte, erwarb die Stadt das Grundstück 1902 und wandelte es in einen öffentlichen Erholungspark für die damals rasant anwachsende Eilbeker Bevölkerung um. Die Villa diente noch bis zu ihrem Abriss 1911 als beliebte Ausflugsgaststätte.

Der längs gezogene Park im Eilbektal besteht im zentralen Bereich aus offenen Wiesenflächen, einem Kinderspielplatz und mehreren Freizeit-

sportmöglichkeiten (Basketball, Kleinfußball). An den Randbereichen haben sich von alten Bäumen gesäumte Spazierwege erhalten.

### Eichtalpark



Der Eichtalpark an der Ahrensburger Straße gehört mit fast 6 ha zu den größeren Parkanlagen des Wandsegrünzugs. Von einem Großindustriellen Lucas Luetkens wurde zur Gewinnung von Gerbstoffen für die Lederproduktion ein Eichenwald als Nutzwald angelegt. Für den Betrieb einer Mühle, die zum Mahlen der „Gerberlohe“ genutzt wurde, wurde der Flusslauf der Wandse verändert und ein zweiter begradigter Arm im Süden geschaffen. An den nördlichen Verlauf erinnert nur noch ein kleiner Graben. In den Nachkriegsjahren wurden nach Zerstörung und Abholzung umfangreiche Nachpflanzungen vorgenommen. Der heutige Bestand setzt sich aus über zehn verschiedenen Eichenarten zusammen.



Schnitt Eichtalpark

## Botanischer Sondergarten und Fischers Park

Auf dem Gelände eines ehemaligen Hartsteinwerkes ist 1926 ein Schulgarten angelegt worden, der seit 1956 „Botanischer Sondergarten“ heißt. Angelegt wurde der Schulgarten ursprünglich zu Lehrzwecken und die Schüler der anliegenden Schule nahmen sich dem Garten an und pflegten und bepflanzten die Anlage. Auch heute noch werden kostenlose Veranstaltungen angeboten, um Nachwuchsbotanikern die Natur anschaulich näher zu bringen. Im „Botanischen Sondergarten“ dominieren heimische Pflanzen. Im benachbarten Fischers Park sind exotische Bäume wie der Mammutbaum oder der Japanische Schnurbaum und Freilandkamelien zu finden. Umgeben werden diese Grünanlagen von vereinzelt Gewerbetrieben, Einfamilienhausgebieten und Kleingartenanlagen.



Schnitt Nordmarkstraße

## Sommerbad Ostende in Tonndorf



Das Sommerbad Ostende liegt an der Wandse im Stadtteil Tonndorf. Der See entstand um 1935 aus einer ehemaligen Tongrube und wird durch Grundwasser gespeist. Das Freibad befindet sich im nordöstlichen Bereich des Sees und wird

durch Bojen markiert. Es ist ein großer Bereich für Nichtschwimmer abgetrennt. Das Bad verfügt über einen etwa 100 m langen Sandstrand und Liegewiesen.

## Tonndorfer Feuchtwiesen

Die Tonndorfer Feuchtwiesen stellen das ökologisch wertvollste Gebiet des Grünzuges dar. Zwischen Sonnenweg und Pulverhofpark bieten sie einer Vielzahl von Tieren und Pflanzen Lebensraum. In den vernässten Gebieten sind unter anderem ausgedehnte Erlenbrüche, Röhrichtgesellschaften und Feuchtwiesen zu finden. Wie im gesamten Verlauf des Grünzugs gehören Reiher, Habicht und der seltene Eisvogel zu den Besuchern der Feuchtgebiete. Am Pulverhofteich können außerdem Fledermäuse beobachtet werden.

## Pulverhofpark

Der kleine Pulverhofpark im Stadtteil Rahlstedt gehört zu einem ehemaligen Herrenhaus und wurde einst im englischen Landschaftsstil angelegt. Zu seinem Gehölzbestand zählen neben schönen alten Platanen und Kiefern auch einige seltene Arten wie die Säuleneiche, der Tulpenbaum oder der Amberbaum. Die Wandse ist hier noch in naturnahem Zustand und staut sich inmitten der Grünanlage zum Pulverteich auf. Forellen wurden wieder angesiedelt und Fluss- und Uferbereiche von Störfaktoren befreit und neu moduliert. Die Durchgängigkeit für wandernde Fischarten von der Nordsee soll wiederhergestellt werden.

## Liliencronpark in Rahlstedt

Die kleine Parkanlage an der Rahlstedter Bahnhofstraße ist auf Initiative des Gemeindevorstehers Heinrich Schulz entstanden und 1934 eingeweiht worden. Der Park wurde nach Detlev von Liliencron benannt. Er lebte bis zu seinem Tod 1909 in Rahlstedt und war seiner Zeit ein



bekannter Dichter und Bühnenautor. Ein im Park aufgestellter Gedenkstein erinnert noch heute an einen der bekanntesten Bürger Rahlstedts. Der im Park integrierte Teich war ehemals ein Mühlenteich für eine Kornmühle der umliegenden Bauern. Gegenüber der Parkanlage steht noch heute das zum Wohnhaus umgebaute Mühlengebäude.

### Rahlstedter Wiesen

Die Wiese hinter der Rahlstedter Kirche liegt direkt am Ufer der Wandse und ist auch unter dem Namen Rahlstedter Kirchenwiese bekannt. Eine regelmäßige Mahd erhält ihren Artenreichtum, so dass hier unter anderem der Bunte Hohlzahn blüht und im Frühjahr sogar der Sumpfrohrsänger singt. Die Loki Schmidt Stiftung führt dies als eines ihrer Naturschutzprojekte und kümmert sich um die 0,3 ha große Fläche.

### Teilraum C | AN DER STRASSE



In diesem Teilbereich ist die Wandse isoliert und verläuft in Teilen unter dem Rahlstedt-Center und unter Bahnschienen hindurch. Ausgenommen vom Rahlstedt-Center wird die Wandse von Einfamilienhausgebieten und Stadtvillen umrahmt. Der direkte Zugang wird durch die Privatheit der Grundstücke erschwert. Lediglich an einigen Straßenquerungen entdeckt man den Verlauf der Wandse.

### Teilraum D | IM NATURSCHUTZGEBIET



Der schleswig-holsteinische Teil des Höltigbaum wurde 1997 als Naturschutzgebiet ausgewiesen und die Ausweisung auf Hamburger Grund erfolgte 1998. Durch eine extensive Flächenbewirtschaftung über viele Jahrzehnte ohne den Einsatz von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln, entstand eine Fläche, auf der sich die Natur überwiegend unbeeinflusst entwickeln konnte. Seltene Tier- und Pflanzenarten konnten dadurch im Höltigbaum überleben. Die Wandse schlängelt sich in diesem Teilraum durch die Natur. Die Topographie der Landschaft sorgt für ein abwechslungsreiches Bild. Das Gelände wurde während des vorangegangenen Jahrhunderts mehrfach als Militärgelände genutzt. Auch heute noch zeugen Betonstraßen und Spurrillen der Panzer sowie Gefechtshügel und ein Hubschrauberlandeplatz von dieser Geschichte.



Schnitt Höltigbaum

## Wir lieben unseren Eichtalpark

Als Bewohner einer Wohnanlage an der Wandse sind wir seit nahezu 43 Jahren jeden Tag aufs Neue beglückt, aus unseren Fenstern direkt in „unseren Eichtalpark und auf unsere Wandse“ blicken zu dürfen.

1976 wählten wir diesen Wohnsitz, da wir hier für unseren gehörlosen Sohn eine verkehrsarme Zone gesucht und gefunden hatten. Auf dem Weg zur Gehörlosenschule konnte er an der Wandse entlang bis zur Wandsbeker Chaussee radeln, ehe er in die Hammer Straße abbiegen musste...

Unser „Hausgarten“ ist seit Jahrzehnten der Botanische Sondergarten, und mit unseren Besuchern aus Nah und Fern spazieren wir gerne stadteinwärts durch den Park bis zum Restaurant ZUM EICHTALPARK, um dort gutbürgerlich zu speisen...

# BEGEGNEN

Unser Sohn spielte jahrelang mit seinen hörgeschädigten Kameraden Tennis auf den Plätzen des heutigen TSV WANDSETAL, der ja früher WFC (Wandsbeker-Fußball-Club) hieß. Mit vielen Kindern

gingen wir „Entenfüttern“, zum Spielplatz oder zu den Ziegen an der Walddörfer Straße, zahlreiche Kindergeburtstage feierten wir im Park und viele Rallyes organisierten wir im Eichtalpark mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen...

Gerne ließen wir uns von unseren türkischstämmigen Nachbarn, die regelmäßig im Park grillen, zu einem Grillhappen oder frisch gebackenem Fladenbrot einladen; auf diese Weise erlebten und nehmen wir unseren Park auch als Stätte der Integration bzw. Inklusion wahr. Und zu gerne schauen wir vom Balkon in unseren „Vogelpark“, der Heimat zahlreicher Vogelarten ist. Freudig hören wir das Hämmern des Spechts oder verfolgen wir die Kreise von Greifvögeln oder den Graureiher, wenn er über die Wandse fliegt oder am Bach sitzt. Mit und ohne Fernglas bewundern wir mitunter den Eisvogel...

Wir sind so glücklich, dass wir an unserem Eichtalpark wohnen dürfen und haben uns wie selbstverständlich daran gewöhnt, dass unsere Bekannten und Gäste uns immer wieder um diese Naturidylle beneiden. Auch deshalb haben wir mit einem weiteren Wandsbeker Ehepaar in den vergangenen zwei Jahren dafür gesorgt, dass unsere Freunde viel Geld spendeten, damit, auch dank der großzügigen Unterstützung des Bezirksamtes Wandsbek, im Sommer 2018 neben dem Restaurant ZUM EICHTALPARK die Skulptur SCHÖNE des Rahlstedter Künstlers EDELMANN aufgestellt werden konnte.

# UND GESTALTEN

In Kooperation mit der LOKI SCHMIDT STIFTUNG haben wir im Zusammenhang mit dem Projekt MEIN BAUM – MEINE STADT zudem Spenden eingeworben, um vor unserem Haus die Baumlücke P20283 zu schließen.

Dass unser geliebter EICHTALPARK auch in Zukunft noch intensiver gepflegt und attraktiver gestaltet wird, wünschen sich von Herzen



## Unser Park im alten „Eichtal“

Der Eichtalpark ist mehr als eine banale Grünfläche der Großstadt an einer vielbefahrenen Ausfallstraße

# UNSER PARK IST ...

- Erholungs- und Begegnungsort für die Bewohner der nahen Quartiere seit fast hundert Jahren
- Spiel- und Freizeitvergnügen für Familien, Spaziergänger und Naturliebhaber
- Rückzugsraum für viele Vogelarten am Wasser
- Standort seltener Bäume und Pflanzen mit Baumriesen noch aus der Zeit als Privatpark eines Gerbereibesitzers
- Frischluftspender und Ruhezone am Rande von Gewerbegebieten
- Schauplatz mit Tradition seit 1335 mit Mühlengebäude, Denkmälern und Kunstgegenständen
- Naturidyll für Dichter und Maler
- Landmarke im Wandse-Tal dank Eingangsportal mit Sphingen und Torhaus – vorgesehen als soziokultureller Hotspot im Quartier

**... EINE PERLE** im Wandse-Grünzug,  
die künftig noch mehr glänzen soll

Klaus-D. Curth, Anwohner

und 1. Vorsitzender Informations- und Kontaktstelle Aktiver Ruhe-Stand I.K.A.R.U.S. e. V.





## 2.4 Qualifizierung des Wandsegrünzugs, Gutachten

Im Jahr 2010 hat die Arbeitsgemeinschaft Büro Düsterhöft Architektur und Stadtplanung und Schaper+Steffen+Runtsch Landschaftsarchitekten ein landschaftsplanerisches - städtebauliches Gutachten zur Qualifizierung des Wandsegrünzuges fertiggestellt. Ziel war es, die Freiraumqualitäten des Wandsegrünzuges langfristig zu sichern und weiterzuentwickeln. Darüber hinaus sollten Flächenreserven für innerstädtisches Wohnen am Wandsegrünzug untersucht und bewertet werden. Arbeitsschritte waren das Aufzeigen von Qualitäten und Defiziten im und am Wandsegrünzug, die Erarbeitung eines Leitbildes und die Entwicklung und Darstellung der freiraumplanerischen und städtebaulichen Potenziale und Maßnahmenvorschläge. Das Untersuchungsgebiet war der Teil des Wandsegrünzuges von der Alster bis zum Höltingbaum, mit einer Länge von ca. 11 km vom S-Bahnhof Friedrichsberg und Mühlenteich bis zum Straßenzug Höltingbaum. Aufbauend auf den Ergebnissen wurde das Leitbild einer ‚Blauen Route Wandsetal‘ entwickelt, das den Verlauf der Wandse mit begleitenden Parkanlagen und die Entwicklungsschwerpunkte - teils durch Grün, teils durch Wasserflächen geprägt - versinnbildlicht.

Das gesamte Gutachten ist in den Anlagen zur Auslobung zu finden (Anlage 04).

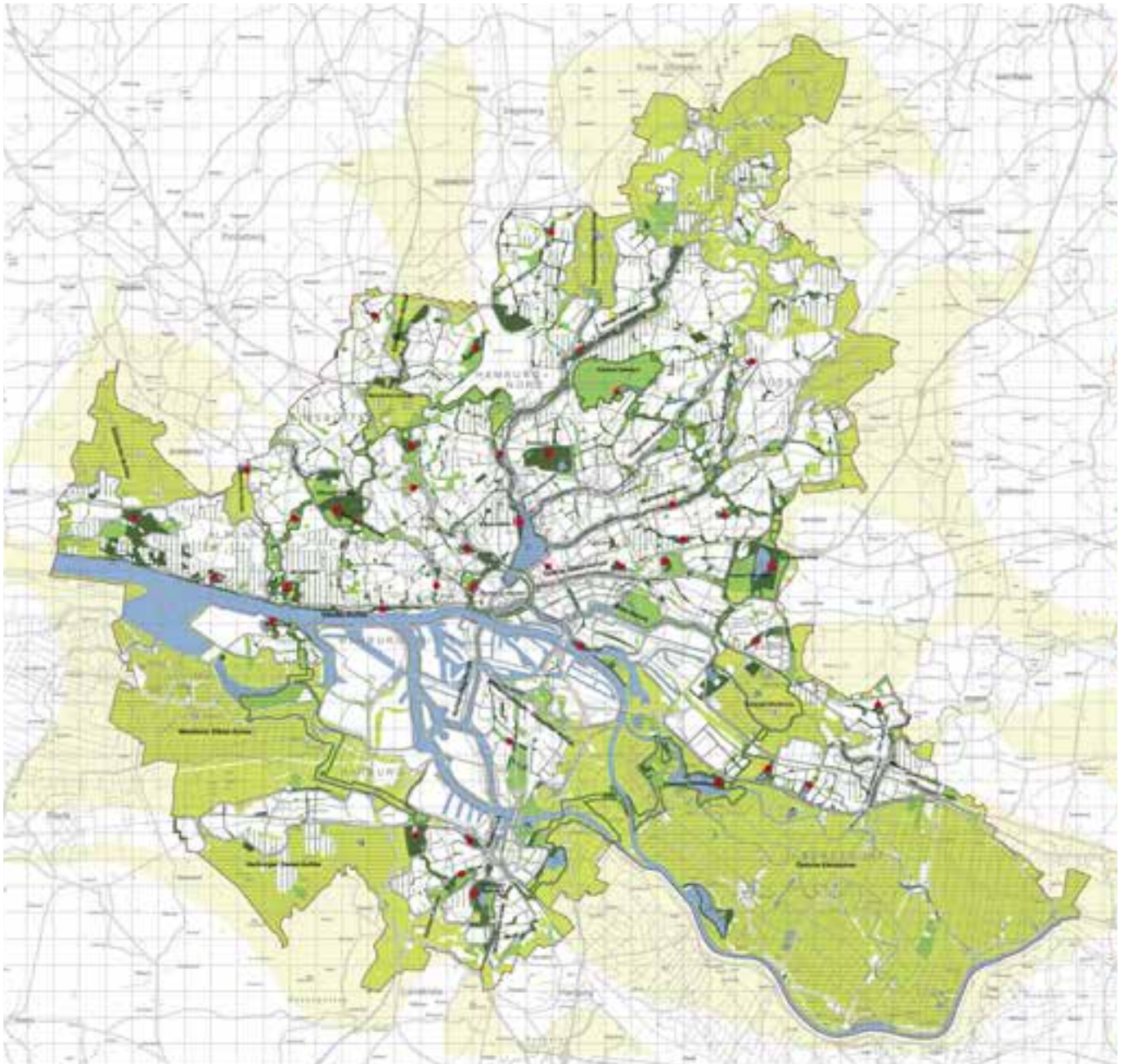
## 2.5 Nutzungsstrukturen im Umfeld des Wandsegrünzuges

Von der Außenalster entlang des Eilbekkanals wird der Grünzug hauptsächlich von Wohnnutzung umgeben. Vereinzelt lassen sich in diesem Bereich auch soziale Infrastrukturen, wie Schulen, Kindertagesstätten und Kirchen wiederfinden. Im Bereich des Friedrichsberger Parks befindet sich zudem das Gelände der Schönklinik Eilbek in unmittelbarer Ufernähe. Ab dem Mühlenteich stadtauswärts mischt sich die Wohnnutzung vereinzelt mit Dienstleistungseinrichtungen und gewerblich genutzten Flächen. Um den Ostender Teich in Tonndorf bis hin zum Naturschutzgebiet Stellenmoorer Tunneltal/Höltingbaum dominiert wieder die Wohnnutzung. Diese wird lediglich im Bereich des Rahlstedter Bahnhofs mit dem Rahlstedt Center und diversen weiteren Nutzungen unterbrochen. In den Einzugsbereichen der großen Zentren Wandsbek und Rahlstedt besteht eine sehr gute Ausstattung mit Nahversorgungseinrichtungen sowie sozialen und öffentlichen Einrichtungen. Unmittelbar am Grünzug befinden sich acht Schulstandorte.

Betrachtet man die verkehrlichen Infrastrukturen, so liegt der Wandsegrünzug im Einzugsbereich mehrerer großer Verkehrsachsen. Daher sind die Quartiere am Grünzug für den motorisierten Individualverkehr zwar gut erschlossen, durch das starke Verkehrsaufkommen aber auch hohen Emissionen und einer erhöhten Lärmbelastung ausgesetzt.

Die Zugänglichkeit der bestehenden Freiflächen ist an manchen Stellen schwierig sowie die Durchgängigkeit des Grünzuges ist durch eine Vielzahl von querenden Straßen unterbrochen. Durch die rückwärtige Lage im Stadtraum – parallel zur B75, zur Bahnlinie Hamburg-Lübeck und der Walddörferstraße/Berner Heerweg – sind das Wandsegewässer und sein umgebender





Freiraumverbundsystem Hamburg

Grünraum für Fußgänger und Radfahrer als Ganzes nicht immer wahrnehmbar. Der angrenzende Stadtraum präsentiert sich teilweise bruchstückhaft, häufig mit Gebäuderückseiten, Parkplätzen, einer heterogenen Bebauungsstruktur oder nicht lageadäquaten Nutzungen. Funktionale oder räumliche Bezüge der gebauten Randbereiche zu dem übergeordneten Grünzug findet man kaum.

## 2.6 Landschaftsachse als Typus im Hamburger Landschaftsprogramm

Das Hamburger Landschaftsprogramm ist ein räumlicher Gesamtplan bzw. ein Umweltvorsorgeplan, der die Zielvorstellungen des Naturschutzes und der Landschaftspflege flächendeckend für die Freie und Hansestadt Hamburg umsetzt. Die Gewässerlandschaft in Hamburg prägt ein System zusammenhängender Achsen aus. Die offenen Natur- und Kulturlandschaften des Umlandes sind vielfach über ihre Gewässer, als häufig letztes ursprüngliches Landschaftselement, mit den verdichteten Stadträumen verbunden.

Im Umland befinden sich meist naturnahe Talauen, die sich in Stadtnähe zu Parkanlagen und Promenaden wandeln. Eine immer noch prägende Leitvorstellung für die Siedlungsentwicklung der Hamburger Region leitet sich aus dem 1969 dargestellten Achsensystem (Achsen- und Dichtemodell) ab, das 1973 grundlegend für den Entwurf des Flächennutzungsplans war. Mit dem Achsen- und Dichtemodell sollen Freiflächen als radiale Grünzüge zwischen den Siedlungsachsen gesichert werden. Stadtgrünflächen leiten in diese regionalen 'Achsenzwischenräume' über. Diese sollen von Bebauung freigehalten und langfristig Erholungs- und Freizeitnutzungen zugeführt werden. Wie bereits erwähnt, erfährt das Landschaftsachsenmodell durch das Grüne Netz Hamburg eine programmatische Erweiterung. Ein Teil des Grünen Netzes Hamburg sind die unterschiedlich dimensionierten Landschaftsachsen von unterschiedlicher ökologischer Qualität. Als Landschaftsachsen werden in diesem Zusammenhang verbundene Freiräume verstanden, die sich vom Umland bis in den Stadtkern erstrecken. Sie umfassen und verbinden viele schützenswerte Landschaftsräume Hamburgs und sind wichtige Bestandteile des Biotopverbundsystems. Damit stabilisieren sie den Naturhaushalt und verbessern die quartiersnahe Freiraumversorgung für die Bevölkerung. Einige der Hamburger Landschaftsachsen erstrecken sich entlang von Gewässerläufen wie die Wandseachse, die Billeachse oder die bereits gut ausgebaute Alsterachse. Andere Achsen folgen der natürlichen Topografie wie z.B. die Landschaftsachse Horner Geest und wiederum andere, wie die Eimsbütteler Achse oder die Volksparkachse sind stark anthropogen überformt. Weitere Informationen zum Grünen Netz sind unter folgendem Link zu einzusehen:

<https://www.hamburg.de/gruenes-netz/3939882/auf-gruenen-wegen-artikel/>

In der Regel lassen sich die Landschaftsachsen vom Stadtrand zur Stadtmitte nach typischen Merkmalen und Funktionen unterscheiden:

1. Am Stadtrand tritt die Landschaft aus dem Umland noch in vergleichsweise großer Breite zwischen die Siedlungsachsen – großflächige Landschaftsteile in Form von Waldflächen, Landwirtschaftlicher Kulturlandschaft oder Naturnaher Landschaft, die überwiegend dem Landschafts- oder Naturschutz unterliegen. Durch ihre Größe, Naturnähe, landschaftliche Vielfalt und gute Erreichbarkeit sind sie als städtische Naherholungsgebiete von großer Bedeutung.
2. In der Mittelzone ist die Breite der Landschaftsachsen schon reduziert. Es dominieren größere Parkanlagen, Friedhöfe, Kleingartenanlagen und Sportflächen, die für die stadtteil- bzw. bezirksbezogene Erholung wichtig zu sichern sind.
3. In der Kernrandzone mit überwiegend hoher Bebauungsdichte bestehen in der Regel nur noch schmale, teilweise unterbrochene Grünzüge aus kleineren Parkanlagen, Kleingärten und Spielplätzen für die wohnungsnaher Erholung.
4. Im Zentrum der Stadt treffen die nun im Wesentlichen nur noch über Wegeverbindungen und Stadtplätze verlaufenden Landschaftsachsen auf die Alster und die Wallanlagen (1. Grüner Ring); in Bergedorf und Harburg auf die dortigen Stadtkerne.

Die Landschaftsachse Horner Geest im Osten Hamburgs ist die erste der 12 Landschaftsachsen in Hamburg, die seit 2015 pilothaft entwickelt wird. Ein neun Kilometer langes grünes Band verläuft überwiegend entlang einer Geestkante vom Hauptbahnhof bis zum Öjendorfer See. In den nächsten Jahren entsteht hier Hamburgs längster Park, der zu einem lebendigen



und einladenden Freiraum werden soll. Aber nicht nur die Länge der grünen Ader macht dieses Projekt so besonders, auch das Beteiligungsverfahren ist einmalig. Der mehrstufige Mitwirkungsprozess „Deine Geest“ lud Menschen ein, eigene Projekte für diesen einmaligen Raum zu entwickeln, für deren Umsetzung eigens eine Million Euro zur Verfügung gestellt wurde. Unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Mitwirkung wurde ein freiraumplanerisches Gesamtkonzept erarbeitet, aus dem sich weitere Maßnahmen zur Qualifizierung der Landschaftsachse Horner Geest ableiten. Unter folgendem Link sind weitere Informationen verfügbar: <http://deinegeest.hamburg/>

## **2.7 Der Wandsegrünzug als Teil des Naturschutzgroßprojektes Natürlich Hamburg!**

Der Wandsegrünzug ist die einzige Landschaftsachse, die in der Gebietskulisse des Projektes Natürlich Hamburg! vertreten ist. Sie steht damit exemplarisch für eine ökologische Aufwertung aller Landschaftsachsen der Stadt. Ziel des Projektes „Natürlich Hamburg!“ ist es, einerseits die Funktion der urbanen Grün- und Freiräume als Lebensraum für Tiere und Pflanzen unter Berücksichtigung ihrer Funktion für die Erholung zu stärken sowie die Ökosystemleistungen der Naturschutzgebiete durch entsprechende Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen zu steigern und das Naturleben zu verbessern. Dieses soll in den Jahren 2017 bis 2031 in 19 Naturschutzgebieten sowie 20 Grünanlagen exemplarisch umgesetzt werden. Das Projekt wird mit Mitteln des Programms chance.natur vom Bundesamt für Naturschutz gefördert.

Neben den ökologischen Ansätzen des Arten- und Biotopschutzes und des Schutzes abiotischer Ressourcen wie Wasser, Luft und Klima umfasst der Naturschutz in der Stadt auch gesellschaftliche, soziale und kulturelle Aspekte.

Das Projekt „Natürlich Hamburg!“ bietet die Möglichkeit stadtnahe Naturlandschaften Hamburgs zu betrachten und ihr Potenzial in Hinblick auf eine ästhetische Gestaltung und kollektive Lesbarkeit zu nutzen – ohne dabei sensible Naturräume zu schädigen.

Mit dem Projekt will Hamburg zeigen, dass:

1. Biodiversität auch in einer Großstadt geschützt und entwickelt werden kann,
2. urbane Biodiversität und die damit verbundenen Ökosystemleistungen unerlässliche Bestandteile der integrierten Stadtentwicklung sind,
3. sich eine anspruchsvolle, ästhetische Gestaltung in Grünanlagen mit einer hohen Biodiversität verbinden lässt,
4. eine naturnahe, artenreiche Flora und Fauna Möglichkeiten zum Naturerleben schafft und verbessert,
5. stadtnahe Naturschutzgebiete einen wesentlichen Beitrag zum Erhalt der Biodiversität sowie zur Naherholung und Naturerfahrung leisten und
6. Natur in der Stadt von den Menschen als Bereicherung empfunden wird.

Aus diesem Grund möchte Hamburg exemplarisch möglichst unterschiedliche Freiraumtypen von intensiv gestalteten Stadtparks bis zu Naturschutzgebieten im Zusammenhang betrachten und im Sinne des Projektes entwickeln.



---

Beim Wandsegrünzug gilt dem verbindenden Element des Flusslaufs als Teil des Biotopverbundes sowie des gemäß EG-Wasserrahmenrichtlinie geforderten guten ökologischen Potentials von Fließgewässern ein besonderes Augenmerk. Die angedachten Maßnahmen sind unter anderem:

1. Verbesserung der Durchgängigkeit und Struktur des Fließgewässers, z.B. durch Renaturierung der Uferbereiche;
2. Reaktivierung der Auenlebensräume
3. Verbesserung der Besucherlenkung und -information;
4. Ökologische Aufwertung der Grünanlagen: Blumenwiesen, gestufte Gehölzränder, Wildstauden;
5. Einbringen ästhetischer und künstlerischer Aspekte bzw. Inszenieren mit der Natur;
6. Schaffung von Naturerlebnisräumen.

## 2.8 Lokale Akteure

Im Betrachtungsraum finden sich sehr unterschiedliche Akteure, die sich mit dem Wandsegrünzug beschäftigen oder auf verschiedene Art und Weise einen Bezug zu diesem Raum haben. Neben Naturschutzverbänden wie der NABU-Gruppe Wandsbek oder den Bachpatenschaften, existiert eine Geschichtswerkstatt oder der Claudius Rundgang, der Stadtführungen zu berühmten Dichtern anbietet. Die envia führt Maßnahmen mit Langzeitarbeitslosen durch. Die Loki Schmidt Stiftung kümmert sich in Kooperation mit einer Schule um die Rahlstedter Wiesen. Auch der Bürgerverein Wandsbek (Freunde des Eichthalparks e.V.) beteiligt sich sehr aktiv an der Gestaltung ihres Stadtteils.





## Das Eichtal – Begegnungs- und Erlebnisort in Suburbia Wandsbek

Das Eichtal – von Dichtern gefeiert oder als Kleinod in Kunstwerken, Fotos und alten Postkarten festgehalten – ist für Hamburger eine bisweilen unbekannte Schöne. Für die paar Kilometer flussaufwärts der Wandse, am Eilbekkanal entlang, brauchen der Wanderer oder die Radlerin ab Wandsbek manchmal Geduld. Hier sind belebte Straßen zu queren, vorbei an Gewerbebetrieben und ungepflegten Brachen. Doch hinter der Kreuzkirche öffnet sich das Wandse-Tal zu einer anmutigen Parklandschaft: Aufatmen im Eichtalpark!

Seltene Baumriesen aus alter Zeit sind allein den Ausflug wert. Der Botaniker entdeckt auch einen Riesenbärenklau am Wegesrand und der Kunstfreund erblickt im stillen Winkel eine „Schöne“ im Rosenbeet. Am idyllischen Uferweg lockt der Alt-Arm der Wandse zum Schauen und Träumen. Der einst reißende Bach, der das Mühlrad antrieb, mäandert hier gemächlich als Umlaufgraben. An die fast 600-jährige Mühlentradition der Eichtalmühle erinnert auch die „Welle Geometrie“. Das Mühlengebäude selbst, aus dem späten 19. Jahrhundert, steht noch da, samt Mühlteich, Wehr und Kolk. Das Wasserrad, mit dem die Wandse Wellen schlug, ist leider abgebaut. Am Rande des Auslaufbeckens lädt im Sommer die Gartenterrasse des heutigen Mühlenrestaurants zum Verweilen ein.

# ERINNERUNGEN

Naturkundliche oder historische Führungen bringen

den Stadtbewohnern die Schönheit der kulturell überformten Flusslandschaft nahe. Bald steht eine weitere Perle im Eichtal für Anlieger und Parkbesucher offen: das mit Arkaden im Stil der 20er Jahre geschmückte Torhaus als Eingangsportal zum Park – ideal als Treffpunkt im Quartier.

Kinderlachen kommt vom Spielplatz. Hier waren bis vor drei Jahren auch Ziegen Teil des Vergnügens. Enten und Fischreiher haben an den künstlichen Teichen ihr Revier – zur Freude der Beobachter. Auf der zentralen Wiese treffen sich Familien aus den dicht besiedelten Quartieren zum Grillen und Chillen. Vom Hügel genießen andere einfach nur die schöne Aussicht. Die Bänke an der ehemaligen „Kastanienallee“ sind beliebt für einen Plausch unter Nachbarn. Aktuelle Bürgerwünsche nach einem vielseitigen und anregenden „Generationenpark“ im Eichtal – hier könnten sie Wirklichkeit werden.

Sigrid Curth, Anwohnerin und 1. Vorsitzende der Freunde des Eichtalparks e. V.









# 3. Aufgabenstellung

## 3.1 Phase I: Wettbewerb

### Perspektive 1: Panorama Landschaftsachse

#### *Eine Landschaftsachse entwickeln*

Die Landschaftsachse Wandse verbindet Grünanlagen wie Eichtalpark, Botanischer Sondergarten und Pulverhofpark, aber auch sehr naturnahe, ökologisch wertvolle Bereiche wie die Rahlstedter Wiesen. Das Nebeneinander von Schmuckanlagen mit Staudenbeeten, formal gefassten Uferpromenaden sowie „exotischen“ Baumarten und naturnahen Gewässerabschnitten mit Lebensraum für eine vielfältige, naturraumtypische Flora und Fauna erzeugt eine hohe Wertigkeit. Wie eine bunte Perlenkette weisen die unterschiedlichen Charaktere des Freiraumes entlang der Landschaftsachse Wandse vielfältige Stadt-Naturen auf. Das bietet nicht nur vielfältige Habitate für Tier- und Pflanzenarten, sondern auch das Potenzial, die Menschen für die natürlichen Dynamiken, Prozesse, Rhythmen und Lebewesen zu begeistern.

Die Teilnehmenden sollen am Beispiel des Wandsegrünzugs den grundsätzlichen Fragestellungen zur Entwicklung einer Landschaftsachse im urbanen Raum nachgehen.

Im Rahmen der Perspektive 1 besteht die zentrale Herausforderung im großmaßstäblichen Entwerfen. Wie nähere ich mich einem so großen Landschaftsraum? Wie gehe ich methodisch vor? Wie kann ich Zusammenhänge darstellen? Es kann unter anderem der Frage nachgegangen werden, wo die Landschaftsachse beginnt, wo sie endet oder welche Elemente die Achse als zusammenhängenden Raum erlebbar werden lassen. Derzeit liegt der Fokus der Fachdiskussion stark auf Verdichtung, dem

Weiterbauen von Stadt, was indessen nicht auf Kosten des Freiraums erfolgen darf. Wie also kann dieser Landschaftsraum nicht nur erhalten, sondern im Kontext städtebaulicher Entwicklung und der Qualifizierung bestehender und neuer Nachbarschaften weiterentwickelt werden? Wie kann eine Landschaftsachse umgesetzt werden, wenn sie nicht parzellenscharf abgegrenzt ist und keinen rechtlichen Rahmen setzt? Wie sehen die Grenzen bzw. Übergänge zwischen gebauter Stadt und Landschaft aus?

#### *Eine Gesamtstrategie entwickeln*

Eng mit den gestalterischen und raumkonzeptionellen Fragestellungen ist die Frage nach der subjektiven Wahrnehmung von Landschaft durch die Nutzer verbunden. Ziel ist es daher, Strategien zu entwerfen, die Landschaft (anders oder neu) erlebbar werden lassen. Wie kann man eine Landschaftsachse spüren? Wie fühlt sie sich an? Was ist das Versprechen einer Landschaftsachse, wenn man aus den jeweiligen Richtungen in diese taucht, welche Erlebnis-Erwartungen werden geweckt, welches Gefühl wird erzeugt, auch: Wie wird Orientierung ermöglicht? Woher weiß ich, an welchem Streckenabschnitt ich mich gerade befinde, was die Besonderheiten des jeweiligen Stadtteils sind? Wie kann das Bewusstsein für diese Landschaftsachse als Stadtqualität geschärft werden? Wie können Nutzer zu Unterstützern, vielleicht sogar aktiven Kümmerern werden?

Von den Teilnehmenden wird erwartet, dass sie ein eigenständiges anregendes räumliches und strategisches Gesamtkonzept präsentieren, aus dem auch ihre Annäherung zum großräumigen Landschaftsentwerfen deutlich wird. Wie haben sie sich diesem großen Maßstab genähert?



Ferner sind Bereiche/Räume/Themen zu identifizieren, die für die Perspektive 2: Lupe Projektvorschlag vertiefend betrachtet und bearbeitet werden sollen. Im Sinne der Philosophie des Otto Linne Preises ist eine Haltung zu beziehen, wie zukünftige und relevante Herausforderungen des Wandsegrünzugs behandelt und in welcher Weise die Lösungsansätze ferner exemplarisch auf andere Landschaftsachsen übertragen werden könnten.

### **Mögliche Themenfelder**

#### *Durchgängigkeit*

Die in Teilen mangelnde Durchgängigkeit und Erkennbarkeit des Wandsegrünzugs stellen Defizite dar, die seiner Bedeutung im städtischen Grünflächensystem Hamburgs schaden. Daher könnten spezifische Gestaltungstypologien und -standards entwickelt werden, die den jeweiligen Besonderheiten und Eigenarten dieser Achse entsprechen und den Landschaftsraum durchgängig erlebbar machen. Ein Fokus dabei könnte auf die Verbindungsfunktion der Achse gelegt werden, die auch auf ökologischer Ebene für Fische beispielsweise funktionieren muss. Das gut ausgebaute Wegenetz ermöglicht bereits heute ein schnelles Erreichen verschiedener Orte entlang der Achse. Herausforderungen stellen dabei vor allem die unvermeidbaren Querungen dar. Wie können beispielsweise Straßen überwunden werden, ohne dass sie als Barrieren empfunden werden? Was könnten konkrete Maßnahmen sein, um auch unterschiedlichen Bewegungsarten und Geschwindigkeiten gerecht zu werden?

#### *Nutzung und Gestaltung*

Die Wasserflächen dienen der Freizeit- und Erholungsfunktion, insbesondere an den aufgestauten Bereichen von Mühlteichen entstehen größere Freiraumflächen. Landschaftliche Höhepunkte oder Besonderheiten des Grünzugs sind

im heutigen Zustand bereits punktuell erlebbar, aber wie kann die Freiraumqualität des Wandsegrünzugs in seiner Länge herausgearbeitet werden? Welchen Beitrag können bestehende und weitere Nutzungen dazu leisten? Können Themen wie Bewegung, Sport und Gesundheit integriert werden? Wie lässt sich diese Stadtnatur für die Menschen nutzbar machen? Wie können auch informelle Räume entstehen, die sich Besucher und Anwohner in unterschiedlicher Weise aneignen? Wie können sie aktiviert, bespielt oder inszeniert werden?

#### *Grünversorgung und Erreichbarkeit*

Da Wandsbek über keinen Park verfügt und zusammenhängende Grünflächen nur entlang der Gewässerachse liegen, muss die Grünversorgung für die umliegenden Nachbarschaften mit dieser Struktur geleistet werden. So muss der Freiraum für viele Anwohner gut erreichbar liegen und aus den jeweils angrenzenden Quartieren leicht zugänglich sein. Im Zuge der Grün- und Freiraumversorgung kann der Wandsegrünzug auch hinsichtlich der Programmatik der Landschaftsachsen bzw. des Hamburger Achsenmodells überprüft und ausgearbeitet werden. Wie kann eine Erreichbarkeit für angrenzende Wohngebiete noch verbessert werden?

#### *Ökologie*

Aufgrund der geringen baulichen Überformung der Landschaftsachse und des Fließgewässers Wandse als verbindendes Element bietet der Raum seit jeher Rückzugsräume für spezifische Flora und Fauna im Biotopverbund. Ein Ziel wäre es, dieses schon bestehende Potenzial ökologisch zu stärken und aufzuwerten. Der Wandsegrünzug ist als einzige Landschaftsachse Teil des Projektes „Natürlich Hamburg!“, so dass auch hierdurch Möglichkeiten zur Ausarbeitung und vor allem Umsetzung innovativer Konzepte

bestehen. Bei allen vorgeschlagenen Nutzungen ist auf die Gewässerökologie zu achten, ein Anstauen ist problematisch und beeinträchtigt den Zustand des Gewässers. Wie lassen sich stadtklimatische Funktionen (z. B. Frischluftschneise, Mikroklima) und ökologische Belange mit gestalterischen Konzepten vereinbaren? Wie kann Natur inszeniert und die Fließgewässerökologie verbessert werden?

## **Perspektive 2: Lupe Projektvorschlag**

### *Teilbereiche in den Blick nehmen*

Die Perspektive 2 richtet den Blick auf räumliche und /oder thematische Lupen und Konkretisierungen. Aufbauend auf der Gesamtstrategie sind detaillierte Lösungsansätze in geeignetem Maßstab zu entwerfen. Das Spektrum kann dabei von „klassischen“ städtebaulich-freiraumplanerischen Entwürfen, über Kunstprojekte, Aktionen, Interventionen, Installationen bis zur Vermittlung von ortsbezogenen Inhalten reichen.

### *Projektvorschlag entwerfen*

Es sollen vorhandene oder neu zu entwickelnde, identitätsstiftende, naturräumliche, stadtbildprägende Elemente oder Räume herausgearbeitet und zur Stärkung der Identität und Orientierung in der Landschaftsachse inszeniert werden. Erwartet werden Vorschläge mit konkretem Ortsbezug, die gleichwohl einen Bezug zur Gesamtstrategie aufweisen.

### *Betrachtungsraum – Maßstab festlegen*

Der vorgegebene Betrachtungsraum und auch die darin liegenden „Lupen“ sind nicht durch eine feste Bearbeitungsgrenze abgesteckt. Allen Teilnehmern ist daher die räumliche Eingrenzung und Dimensionierung freigestellt. Sie steht im Zusammenhang mit dem selbst auferlegten thematischen Schwerpunkt/Lupe und der übergeordneten Gesamtstrategie. Je nach themati-

scher Fokussierung ist es möglich, den Vorschlag in einen größeren oder kleineren räumlichen Zusammenhang zu stellen. Die in Maßstab und Ausdehnung räumliche Abgrenzung sollte dabei inhaltlich überzeugen. Alle Teilnehmer sind aufgefordert, ihre Themen und Ansätze zuzuspitzen. Keineswegs wird erwartet, dass jeder Entwurf alle möglichen Facetten und Themen erfasst und bearbeitet. Vielmehr geht es darum, sich auf die Idee und Aussage zu konzentrieren und zugleich der komplexen Situation gerecht zu werden. Wesentlich dabei ist, Wert auf die Überzeugungskraft und Verständlichkeit des Beitrags zu legen.

### *Interdisziplinär arbeiten – Grenzen überschreiten*

Die Landschaftsachse erscheint in ihrer Gesamtheit schwer zu greifen. Die oben aufgeführten Themenkomplexe sind Anregungen, um einerseits auf den Ort zugeschnittene Lösungen und andererseits generelle Ansätze urbaner Landschaftsarchitektur zu finden: Welche freiraumplanerischen, städtebaulichen oder künstlerischen Strategien können dazu beitragen, an Orten wie diesem – über die Landschaftsarchitektur hinaus – einen Mehrwert für die Stadtgesellschaft zu entwickeln? Welche Vorgaben lassen sich aus dem großmaßstäblichen, übergeordneten Ansatz auf das umliegende Areal städtebaulich bzw. architektonisch ableiten? Wäre es möglich, Stadtentwicklung vom „Grün“ heraus zu denken?

Von den Teilnehmenden werden Beiträge erwartet, die in der Art ihrer kommunikativen Aufbereitung, vielleicht sogar in der Methodik ihres Beitrags, eine eindeutige Haltung zur Perspektive der Profession der Landschaftsarchitektur im Verhältnis zu Architektur und Städtebau, Verkehrsplanung und Kunst, Kommunikationsdesign und Prozessmanagement einnimmt.

Um dies zu überprüfen, wird dringend empfohlen, sich zu interdisziplinär besetzten Teams zusammenzuschließen, in denen ganz unterschiedliche Sichtweisen und Handlungsansätze fächerübergreifend erörtert und entworfen werden können. Es ist ausdrücklich gewünscht, dass Landschaftsarchitekten/-planer mit beispielsweise Stadtplanern und Architekten, Verkehrsplanern und Soziologen, Philosophen, Ökonomen, Kommunikationsdesignern, Filmemachern und Künstlern, Sprach- oder Geisteswissenschaftlern zusammenarbeiten.

#### *Ideenreich vermitteln, Diskurse anregen – Formate wählen*

Ganz im Sinne der offen gehaltenen Aufgabenstellung sollen passend zur selbstgewählten inhaltlichen Schwerpunktsetzung kreative, unkonventionelle und die Diskussion anregende Präsentationsformen entwickelt werden. Die Teilnehmer sind aufgerufen, über die gewöhnliche Erarbeitung von Plänen und Modellen hinaus weitere Ausdrucksmittel von Comic, Storyboard über Zeitung und Film bis zur Kunstinstallation einzusetzen. Großer Wert wird auf den nachvollziehbaren Zusammenhang von Inhalt und Form gelegt, d.h. das Medium sollte thematisch passend und mit Bedacht gewählt werden. Die Arbeiten müssen im Rahmen einer Jurysitzung präsentierbar und bewertbar sein. Alle Teilnehmenden müssen die Kerninhalte ihrer Arbeit, sofern sie andere Medien als Pläne einsetzen, zudem auf einem Blatt (DIN A0-Querformat) zusammenfassend darstellen (siehe auch Kapitel 4.12).

### **Perspektive 3: Idee zur Umsetzung in Phase II formulieren**

#### *Konkrete Vorschläge durchdenken*

Die Perspektive 3 richtet den Blick auf die Beschreibung einer Idee, die in der Sommerwerkstatt vor Ort umgesetzt werden soll. Erwartet werden konkrete Vorschläge für temporäre Objekte oder Aktionen, die innerhalb des vorgegebenen Rahmens realisierbar sind. Für die Realisierung stehen 3 Arbeitstage/72 Stunden und Materialkosten von bis zu 1.000 Euro pro Team zur Verfügung. Im Rahmen des Wettbewerbs sollen Baupläne für Objekte, Zeichnungen für Einbauten, Strategien für temporäre Aktionen, Skizzen für Ausstellungskonzepte oder ein Ablauf für Beteiligungsformate entwickelt werden. Wichtig ist, dass aus dieser Skizze deutlich wird, wie die Umsetzung vor Ort funktionieren soll: welche Materialien sollen zum Einsatz kommen; welches Werkzeug, welche Unterstützung werden benötigt, welche Externen werden beteiligt, wie bauen die Schritte aufeinander auf? Und welchen Beitrag leisten die Ergebnisse der Sommerwerkstatt für die Realisierung des Gesamtkonzepts bzw. der vorgeschlagenen Projektidee?

### **3.2 Phase II: Sommerwerkstatt**

#### *Den Ort und seine Menschen kennenlernen*

Die Preisträger werden zu einer 5-tägigen Sommerwerkstatt nach Hamburg eingeladen (2 Tage Rahmenprogramm mit Exkursionen und Vorträgen/ Workshops, 3 Tage intensive Werkstatt-Arbeit). Im Rahmen der Projektwerkstatt, die voraussichtlich direkt im Wandsegrünzug stattfindet, besteht die Möglichkeit, die lokalen Gegebenheiten und Akteure intensiv kennenzulernen und diese in den Prozess der Projektentwicklung und -umsetzung einzubinden. Gemeinsam sollen die Beiträge vor Ort auf ihre Realisierbarkeit überprüft, weiterentwickelt und mindestens temporär realisiert werden. Ziel ist es, die Idee inner-



halb von 3 Tagen/72 Stunden für einen begrenzten Zeitraum umzusetzen, mit Stakeholdern und Akteuren vor Ort Kontakt aufzunehmen und die Beiträge zum Ende der Projektwerkstatt öffentlich zu präsentieren. Die ausgewählten Teilnehmenden werden vor Ort von Studierenden der HafenCity Universität unterstützt. Diese bereiten während des Sommersemesters das Umfeld und den Rahmen für die Werkstatt vor und stehen während der Arbeitstage als Berater, ortskundige Guides und/oder ggf. Dolmetscher zur Verfügung.

#### *Projektidee vor Ort umsetzen*

Ganz gleich, in welchem Maßstab vertiefende Projektvorschläge entworfen werden – die Ideen der Perspektive 3 müssen im Rahmen der Sommerwerkstatt konkretisiert, umgesetzt und inszeniert werden können. Mit den von der Jury ausgewählten Entwürfen soll es gelingen, den Wandsegrünzug zeitweilig zu bespielen und den Raum erfahrbar zu machen. Ausgehend von einer Gesamtstrategie sollen die Projektvorschläge prototypisch herausgearbeitet und zumindest als Ausschnitte im Raum vertieft werden. Für städtebaulich-freiraumplanerische Konzepte ist in der Umsetzung aufzuzeigen, wie planerisch-räumliche Ansätze zeitweise erlebbar gemacht werden können – in Aktionen oder temporären Bauten. Die Arbeiten des Otto Linne Preises werden damit einen ersten realen Aufschlag zur Weiterentwicklung dieses wichtigen Landschaftsraums darstellen.

#### *Begleitung und Vorbereitung des Ortes*

Während des Sommersemesters 2019 führt die HafenCity Universität ein studentisches Masterprojekt durch, welches das laufende Wettbewerbsverfahren begleitet. Im Rahmen einer Projektwoche erarbeiten die Studierenden Touren zur Landschaftswahrnehmung ausgewählter

Orte, die im Rahmen des Architektursommers 2019 durchgeführt werden. Der Hamburger Architektur Sommer wird seit 1994 alle drei Jahre ausgetragen. Er ist als baukulturelle Triennale eine feste Größe im Hamburger Kulturleben und bietet eine Plattform für eine Vielzahl von Einzelveranstaltungen zu den Themen Architektur, Landschaftsarchitektur, Innenarchitektur, Stadtentwicklung und Ingenieurbau. Träger des Architektur Sommers ist ein gemeinnütziger Verein, die Initiative Hamburger Architektur Sommer e.V.. Eine Teilnahme an diesem Format kann das laufende Projekt bereits vor Ort einführen, vorstellen und verschiedene Perspektiven auf landschaftliche Besonderheiten und Potenziale mit den Teilnehmern diskutieren. So werden bereits vor der Sommerwerkstatt Aktionen und Aktivitäten im Betrachtungsraum stattfinden; Studierende werden Akteure kennengelernt und Nachbarn gesprochen haben, auf Herausforderungen hingewiesen oder Besonderheiten herausgestellt haben, den Landschaftsraum durch diverse Interventionen belebt haben, in jedem Fall aber für kommende Projekte sensibilisieren und Aufmerksamkeit schüren.

#### *Planungsprozess reflektieren*

In einer anschließenden Reflektion geben die Teilnehmenden eine kurze Rückmeldung, in der sie ihren eigenen Planungsprozess Revue passieren lassen. Sie sind aufgefordert, zu beschreiben, wie sich ihr Blick von Plan zu Realität verändert hat und ob sich ihre Idee nach aktueller Einschätzung zu einem langfristigen Vorschlag verstetigen könnte.

//

**Flächen für Grün vorhalten genügt nicht mehr –  
was nicht gut gestaltet wird und nutzbar ist wird überbaut**

In diesen Zeiten der Expansion sind alle Flächen ohne eine gute Gestaltung und Nutzbarkeit für eine große Anzahl von Menschen mehr oder weniger schnell Bauerwartungsland. Es genügt beim Wandsegrünzug nicht mehr - wie in der Vergangenheit - die Grünfläche zu sichern und extensiv zu gestalten und zu nutzen. Es gilt für den gesamten als Freiraum zu erhalten Bereich eine überzeugende Gestaltung und Nutzung zu definieren und so strategisch „einen Fuß in die Tür“ der sich erheblich verdichtenden Stadt zu bekommen. Und hierbei ist den Rändern eine größere Aufmerksamkeit zu widmen als dem Kern des Grünzuges.

# NUTZUNGSDRUCK

Die zur Verfügung stehenden Ressourcen sind begrenzt: Es mangelt vielleicht weniger an den Mitteln für Investitionen, es mangelt vielfach an den politischen Prioritäten – das Thema Wohnungsbau übertönt alles -, an ausreichend umsetzungsstarken Fachleuten in Verwaltung, Planungsbüros und Ausführungsbetrieben und vor allem an den Mitteln gute Freiraumgestaltung über Jahre und Jahrzehnte zu entwickeln und den sich verändernden Anforderungen anzupassen.

Man soll sich davor hüten seine begrenzten Ressourcen mit pseudo-ökonomischen Bilanzierungen und Kosten-Nutzen-Rechnungen zu verschwenden – es ist Phantasie und Gestaltungswille notwendig. Gesucht werden konkrete, einfach zu bauende und erhaltende Lösungen, in denen Kreativität und Kompetenz fehlende Ressourcen ersetzen.

Kurzum, ich wünsche allen Teilnehmern viel Spaß bei der Arbeit und die Lust neue ungewöhnliche Lösungen zu finden – die Stadt braucht sie. Gerade weil alle im Augenblick so viel mit dem Zu-Bauen zu tun haben.

Andreas Bunk, Geschäftsführer der DGGL Hamburg / Schleswig-Holstein

Wir setzen beim Otto Linne Preis auf Qualität. Es zählt die beste Lösung für die Stadt und ihrer Freiräume. Und Stadt ist immer das Zusammenwirken Vieler. Auch vieler Disziplinen. Wir können alle voneinander nur lernen. Und das wollen wir. Und deshalb öffnen wir dieses Mal konsequent den Teilnehmerkreis.

# QUALITÄT

Und wir wollen näher an den Genius des Ortes. Nach der ersten Phase der Ideenfindung, heißt es raus gehen und vor Ort die Ideen überprüfen. Dieses Vorgehen ist neu aber notwendig, denn wirklich gute Ideen taugen nur, wenn sie alltagstauglich sind.

Klaus Hoppe, Freie und Hansestadt Hamburg, Behörde für Umwelt und Energie

//



## Im „Grünen Tunnel“ durch die Stadt –

### Natur und Naturerlebnisse im Wandse-Grünzug

Der helle Pfiff eines Eisvogels oder das Flattern der blauschimmernden Flügel der Prachtlibellen an einem Sommertag. Solche Naturerlebnisse mitten in der Großstadt machen für mich die Faszination des Wandse-Grünzugs aus. Man beginnt am in Stein gefassten Alsterkanal und taucht nach wenigen Kilometern in einem Grünen Tunnel, in dem das Grau und der Lärm der Stadt vergessen sind. Urwüchsige Auwäldchen und bunt blühende Hochstauden säumen hier die Ufer der Wandse und sorgen für immer neue Naturerlebnisse. Eine Vogelkundlerin zählte 2018 im Wandse-Grünzug über 45 verschiedene Brutvogelarten und 25 Rats- und Zugvögel. In der Wandse soll nicht nur die Forelle zukünftig wieder bachaufwärts wandern. Die Lebensader des Hamburger Biotopverbundes sollte auch uns Spaziergängern das nahezu ununterbrochene Wandern im Grünen ermöglichen, von der Hamburger Innenstadt bis in das Naturschutzgebiet Stellenmoorer Tunneltal am Stadtrand. Und das meist in Kontakt zu Wasser und Natur. Dabei gerät der Spaziergang keineswegs langweilig. Als Biologin lege ich im Botanischen Sondergartens Wandsbek immer einen Stopp ein, um mir die vielfältige Pflanzensammlung anzusehen, die liebevoll und mit viel Sachverstand gepflegt wird.

# FASZINATION

Mit der schon heute engen Verknüpfung von Natur und Erholung hat sich der Wandse-Grünzug für das Naturschutzgroßprojekt „Natürlich Hamburg!“ qualifiziert. Im Rahmen des vom Bundesamt Für Naturschutz (BfN) von 2017 bis voraussichtlich 2031 geförderten Projekts sollen verschiedene Hamburg Parks und Grünanlagen naturnäher gestaltet und gepflegt werden. Um die Biologische Vielfalt in der Großstadt zu fördern, aber auch um den Anwohner\*innen mehr Naturerleben vor der Haustür anzubieten. Wo wenn nicht hier kann man die Menschen über die Notwendigkeiten und den Mehrwert naturnaher Fließgewässer und den Biotopverbund informieren? An der Wandse gibt es schon viele naturnahe Bereiche, aber auch viele Uferabschnitte und Grünanlagen mit deutlichem Verbesserungspotenzial. Möglichkeiten und Maßnahmen soll ein Pflege- und Entwicklungsplan aufzeigen, der im Januar 2019 beauftragt wurde. Wir begrüßen es sehr, wenn auch die Anregungen der Arbeiten des Otto Linne Preises dort einfließen.

Barbara Engelschall, Naturschutzgroßprojekt „Natürlich Hamburg!“, Behörde für Umwelt und Energie Hamburg









# 4. Das Verfahren

## 4.1 Ausloberin

Freie und Hansestadt Hamburg  
Behörde für Umwelt und Energie  
Neuenfelder Straße 19  
21109 Hamburg

Ansprechpartner: Werner Steinke  
[www.hamburg.de/bue](http://www.hamburg.de/bue)

im Einvernehmen mit dem Bezirksamt Wandsbek

## 4.2 Wettbewerbsbetreuung

büro lucherhandt  
stadtplaner architekten landschaftsarchitekten  
Shanghaiallee 6  
20457 Hamburg

Ansprechpartner:  
Karolin Kaiser, Nils Polzin  
T.: 040-7070807-0  
F.: 040-707080780  
[ottolinnepreis@lucherhandt.de](mailto:ottolinnepreis@lucherhandt.de)  
[www.lucherhandt.de](http://www.lucherhandt.de)

## Kooperation Sommerwerkstatt

HafenCity Universität Hamburg  
Architektur und Landschaft  
Überseeallee 16  
20457 Hamburg

Ansprechpartner: Prof. Antje Stokman,  
Katarina Bajc

## 4.3 Anlass und Ziel des Wettbewerbs

Der Otto Linne Preis, ausgelobt von der Freien und Hansestadt Hamburg, ist ein internationaler Ideenpreis zur urbanen Landschaftsarchitektur. Studierende und junge Absolventen der Fachrichtung Landschaftsarchitektur (und anderer Fakultäten, wie unter 4.5 erläutert) sind zur Teilnahme am Wettbewerb eingeladen.

Der Preis ist nach dem ersten Hamburger Gartendirektor Otto Linne (1869-1937) benannt, der mit fortschrittlichen Ideen, Planungen und Gestaltungen in allen Bereichen des städtischen Grüns die Entwicklung Hamburgs entscheidend geprägt und vorangetrieben hat.

Mit der Preisvergabe will die Stadt Hamburg im Sinne Otto Linnés die berufliche Entwicklung von Studierenden und jungen Landschaftsarchitekten fördern und hervorragende planerische, wissenschaftliche und künstlerische Leistungen der Landschaftsarchitektur und der städtischen Freiraumplanung honorieren. Zudem will die Ausloberin die Garten- und Landschaftsarchitektur in der öffentlichen Wahrnehmung durch die Würdigung guter Beispiele stärken und die Publizität der Hamburger Landschaftsarchitektur durch Veröffentlichungen auf nationaler wie internationaler Ebene befördern. Städtische Frei- und Grünflächenprojekte werden im Sinne der Hamburger Qualitätsoffensive Freiraum thematisiert, in die Öffentlichkeit gerückt und diskutiert. Des Weiteren besteht durch die Vielzahl von Lösungen aus dem Wettbewerbsverfahren die Möglichkeit für die Ausloberin und den Bezirk Wandsbek, Ziele und Vorstellungen zu optimieren, die mit einer Direktbeauftragung eines einzelnen Planers nicht zu erreichen wäre.

Im Vorfeld der Veröffentlichung dieser Auslobung hat es kontroverse Diskussionen über die Ausformulierung und Festlegung der Teilnahmeberechtigung für den Otto Linne Preis 2019 gegeben. Anlass für die Diskussion war die Öffnung des Wettbewerbs für andere Disziplinen. Zuvor waren zwar auch andere Disziplinen für die Bearbeitung des Wettbewerbs Otto Linne Preis zugelassen, jedoch mussten sich diese in Arbeitsgemeinschaften unter Federführung von Landschaftsarchitekten organisieren. Beim Otto Linne Preis 2019 sind nun auch andere Disziplinen und Fakultäten zugelassen, wenn an der Hochschule ein Lehrstuhl Landschaftsarchitektur/Landschaftsplanung/Freiraumplanung eingerichtet ist.

Nachfolgend sollen die Argumente von Berthold Eckebrecht (Bund Deutscher Landschaftsarchitekten) und Klaus Hoppe (Freie und Hansestadt Hamburg, Behörde für Umwelt und Energie) dargestellt werden, um eben diese kontroverse Diskussion abzubilden.

*Argumente von Berthold Eckebrecht,*

*Freier Landschaftsarchitekt:*

# KONTROVERS

Der bdla, Bund Deutscher Landschaftsarchitekten, Landesverband Hamburg ist mehr als unzufrieden über die Fassung der Teilnahmeberechtigung des Otto Linne Preises 2019. Der inzwischen veröffentlichte Auslobungstext öffnet den Otto Linne Preis, einen ausdrücklich auf Landschaftsarchitektur ausgerichteten Nachwuchswettbewerb, auf eine Weise, die wir als Berufsverband nicht gutheißen. Landschaftsarchitekt ist eine geschützte Berufsbezeichnung und die Voraussetzungen für die Aufnahme in die jeweiligen Länderkammern sind definiert.

Der Umstand, dass Hamburg über keinen Ausbildungsgang Landschaftsarchitektur verfügt, ist allemal bedauerlich. Die Installierung eines Ausbildungsganges in Hamburg wird durch die jetzige Form der Auslobung des Otto Linne Preises nicht wahrscheinlicher, wird doch suggeriert, dass für Landschaftsarchitektur die Zuarbeit von einem Landschaftsarchitekten, Landschaftsplaner oder Freiraumplaner im Studium auch schon reicht. Nach der jetzigen Teilnahmeberechtigung können sich z.B. Architektur- und Stadtplanungsstudenten, Studenten der Geographie oder Umweltplanung zum Wettbewerb anmelden, denn Landschaftsplaner, Freiraumplaner oder Landschaftsarchitekten gibt es als Lehrpersonal auch in diesen Studiengängen, nicht regelhaft, aber immer wieder.

Der Otto Linne Preis ist in seiner Konzeption offen für gemischte, interdisziplinäre Teilnehmergruppen, aber bisher unter der Federführung angehender Landschaftsarchitekten. Die Bindung an die Landschaftsarchitektur nun so grundsätzlich zu lockern, dass angehende Landschaftsarchitekten noch nicht einmal beteiligt sein müssen, ist bedenklich. Wir fragen uns, ob es umgekehrt hochbauliche oder städtebauliche Wettbewerbe gibt, zu denen Studenten zugelassen sind, die von nur einem Stadtplaner oder Architekten im Studium betreut werden. Man kann das Konzept geschützter Berufsbezeichnungen und Zugangsbeschränkungen ja insgesamt ablehnen und sagen, es solle sich Qualität in der Konkurrenz durchsetzen. Die Öffnung aber einseitig zu Ungunsten

einer kleinen Berufsgruppe vorzunehmen, scheint uns nicht der richtige Weg. Der Landschaftsarchitektur ist auf diese Weise nicht geholfen. Es relativieren sich die für eine Ausübung der Fachaufgabe erforderlichen und zu vermittelnden Fachinhalte.

Gerade die Zeitphase, in der Otto Linne seine Wirkung entfaltete, ist auf Engste mit der Entstehung der Fachaufgabe Stadtgrün und der Entstehung der Profession der Garten- und Landschaftsarchitekten verbunden. Es gibt eine fachliche Vorstellung von dem, was der fachliche Kern der Landschaftsarchitektur ist. Zu diesem Kern gehört, trotz aller Wandlungen im Berufsbild und trotz aller sich ändernden Aufgabenstellungen, die Vorstellung, dass Landschaftsarchitekten akademisierte Gärtner sind, also im Unterschied zu allen anderen Planungsfächern Pflanzenverwendung beherrschen, Gärten, Parks und Freiräume entwerfen und bauen, die im besten Falle als Gartenkunst eingeordnet werden.

Seit 1967 ist der Begriff Garten- und Landschaftsarchitekt im Hamburgischen Architektengesetz geschützt. Die Bezeichnungen Landschaftsplaner, Gartengestalter oder Freiraumplaner hingegen sind auch heute nicht geschützt und auch nicht synonym, wenngleich es einen geteilten semantischen Kontext gibt.

Der Berufsverband hat sich seinerzeit über die Schaffung des Otto Linne Preises gefreut und diesen Schritt sehr begrüßt. Wurde damit doch etwas eingerichtet, das einerseits die Augen der - sogar internationalen - Fachöffentlichkeit nach Hamburg lenkt und andererseits in Hamburg darauf aufmerksam macht, dass es Gärtner, Gartenkünstler, Gartenamtsleiter und Garten- und Landschaftsarchitekten gab und gibt, die unter dem Verständnis einer sozialen Aufgabe wesentliche Beiträge zur Entwicklung der lebenswerten Stadt Hamburg geleistet haben.

*Klaus Hoppe, Abteilungsleiter Landschaftsplanung und Stadtgrün*

Das Thema, den Teilnehmer/innenkreis des neuen Otto Linne Preises zu öffnen, wurde im Begleitgremium durchaus kontrovers diskutiert. Aber Otto Linne Preis heißt, auch Neues zu erproben.

Wir setzen einzig auf Qualität. Es zählt die beste Lösung für die Stadt und ihrer Freiräume. Und Stadt ist immer das Zusammenwirken Vieler. Auch vieler Disziplinen. Und wir können alle voneinander nur lernen. Und das wollen wir.

Wir haben uns deshalb so entschieden und werden diesmal bewusst einen anderen Weg gehen.

# NEUE WEGE

Aber: Otto Linne verpflichtet zu sein, heißt auch, Erfahrungen auf den Prüfstein zu stellen und es das nächste Mal vielleicht wieder anders zu machen. Auf alle Fälle sollte der Austausch darüber aufrecht gehalten werden.

#### 4.4 Verfahrensart

Der Wettbewerb wird als internationaler Ideenwettbewerb unter Studierenden und jungen Absolventen der Fachrichtung Landschaftsarchitektur und anderer Fakultäten ausgelobt. Arbeitsgemeinschaften sind ausdrücklich gewollt und zugelassen. Das Verfahren ist anonym.

#### 4.5 Teilnahmeberechtigung

Zugelassen sind Landschaftsarchitekten sowie Studierende der Landschaftsarchitektur bis 40 Jahre. Andere Fakultäten sind zugelassen, wenn an der Hochschule ein Lehrstuhl Landschaftsarchitektur/Landschaftsplanung/Freiraumplanung eingerichtet ist (Nachweis über Betreuung durch Professor erforderlich). Es ist ausdrücklich gewollt, dass die Teilnehmenden in interdisziplinären Teams zusammenarbeiten (beispielsweise mit Stadt-/Verkehrsplanern, Architekten, Ökonomen, Designern, etc.).

Es sind ausschließlich Studierende oder Absolventen, die mit Bekanntmachung des Wettbewerbs das 40. Lebensjahr noch nicht vollendet haben (Geburtsdatum 14.2.1980 und jünger). Die Aufnahme der Teilnehmer erfolgt bei der Anforderung der Auslobungsunterlagen sowie der Abgabe der Beiträge. Erfasst werden Name, Geburtsdatum, Anschrift, Telefon, E-Mail, gegenwärtige Tätigkeit sowie der Nachweis zum Studium bzw. Studienabschluss.

Für eine Teilnahme am Wettbewerb ist eine schriftliche Anmeldung unter der Adresse: [ottolinnepreis@luchterhandt.de](mailto:ottolinnepreis@luchterhandt.de) erforderlich. Mit der Anmeldebestätigung erhält jeder Teilnehmer die Zugangsdaten zum Download der Wettbewerbsunterlagen (Auslobung und Plangrundlagen). Jeder Teilnehmer hat seine Teilnahmeberechtigung eigenverantwortlich zu prüfen

und auch die Teilnahme erfolgt auf eigene Verantwortung. Bei der Abgabe der Wettbewerbsarbeiten sind in der Verfassererklärung sämtliche am Wettbewerb beteiligten Personen mit Vor- und Zunamen zu benennen. Ein Mitglied des Teams (aus dem Fachbereich der Landschaftsarchitektur) ist als federführend zu bestimmen. Eine Kopie des Studenausweises bzw. der Diplomurkunde/Bachelor- oder Masterurkunde (oder vergleichbar) und des Personalausweises/Passes sind bei der Abgabe der Beiträge der Verfassererklärung beizulegen. Jeder Teilnehmer darf sich nur mit einem Entwurf am Wettbewerb beteiligen. Die Wettbewerbsaufgabe eignet sich sehr gut als Semesterarbeit oder Studienprojekt.

#### 4.6 Die Aufgabe

Der Grundhaltung Otto Linnes folgend sind die Teilnehmer auch 2019 dazu aufgerufen, eine bewusst offen gehaltene Aufgabenstellung zu bearbeiten. Die diesjährige Aufgabenstellung richtet das Augenmerk auf eine Hamburger Landschaftsachse, den Wandsegrünzug. Für diesen Landschaftsraum in urbaner Lage sind zentrale Themen zu identifizieren, mit innovativen Ideen auf diese zu reagieren und damit eine persönliche Haltung zur urbanen Landschaftsarchitektur zu beziehen.

Neu ist das maßstabsübergreifende Denken, das Große in Verbindung mit Kleinem zu sehen. Auch das Format ist in diesem Jahr anders – das Wettbewerbsverfahren findet auf einer Ideenebene statt und beinhaltet einen im Rahmen einer Sommerwerkstatt zu realisierenden Umsetzungsvorschlag. Die Preisträger bekommen die Möglichkeit, ihre im Rahmen des Wettbewerbs vorgeschlagenen Gestaltungsvorschläge in einer Projektwerkstatt vor Ort gemeinsam mit lokalen Akteuren und der HafenCity Universität Hamburg zu konkretisieren.



Es geht um prozesshaftes Denken, das seinen Höhepunkt in der Umsetzung eines Prototyps vor Ort im Rahmen der Sommerwerkstatt findet.

#### **4.7 Sommerwerkstatt**

Die Preisträger werden vom 23.-27. September 2019 zu einer 5-tägigen Sommerwerkstatt nach Hamburg eingeladen (1,5 Tage Rahmenprogramm mit Exkursionen und Vorträgen/Workshops, 2,5 Tage intensive Werkstatt-Arbeit, 1 Tag Präsentation). Die Bereitschaft zur Teilnahme wird vorausgesetzt. Die Ausloberin übernimmt die Reisekosten für maximal 3 Teilnehmer eines Teams (bis max 1.000 €/Person) sowie anteilig Übernachtungskostenzuschüsse bis max. 50€/Person/Nacht.

Im Rahmen der Sommerwerkstatt, die direkt im Wandsegrünzug stattfindet, besteht die Möglichkeit, die lokalen Gegebenheiten und Akteure intensiv kennenzulernen und diese in den Prozess der Projektentwicklung und -umsetzung einzubinden. Gemeinsam sollen die Beiträge vor Ort auf ihre Realisierbarkeit überprüft, weiterentwickelt und mindestens temporär realisiert werden. Ziel ist es, die Idee innerhalb von 3 Tagen/72 Stunden für einen begrenzten Zeitraum umzusetzen, mit Stakeholdern und Akteuren vor Ort Kontakt aufzunehmen und die Beiträge zum Ende der Projektwerkstatt öffentlich zu präsentieren. Die ausgewählten Teilnehmenden werden vor Ort von Studierenden der HafenCity Universität unterstützt. Diese bereiten während des Sommersemesters das Umfeld und den Rahmen für die Werkstatt vor und stehen während der Arbeitstage als Berater, ortskundige Guides und/oder ggf. Dolmetscher zur Verfügung. Zum Abschluss der Sommerwerkstatt, am Abend des 27. Septembers 2019, findet die Preisverleihung des Otto Linne Preises in Kooperation mit dem ‚Wandernden Kongress‘ zur Grünen Infrastruktur

in Hamburg statt. Im Rahmen dieser Veranstaltung sind die Preisträger aufgefordert, ihren jeweiligen Entwurf und ihre Erfahrungen aus der Sommerwerkstatt vorzustellen (15 Minuten Präsentation).

#### **4.8 Zulassungsbereich und Wettbewerbs-sprache**

Der Wettbewerb wird weltweit auslobt. Die Wettbewerbssprache ist Deutsch, für nicht deutschsprachige Teilnehmer wird in englischer Sprache kommuniziert. Die Auslobung sowie das Protokoll zum Rückfragenkolloquium wird in deutscher sowie englischer Sprache zur Verfügung gestellt.

#### **4.9 Preisgericht**

##### **Preisrichter**

- Franz-Josef Höing, Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen (BSW), Oberbaudirektor
- Klaus Hoppe, Behörde für Umwelt und Energie (BUE)
- Thomas Ritzenhoff, Bezirksamt Wandsbek
- Lutz Fischer, Bezirksamt Wandsbek
- Steffen Becker, Gewinner Otto Linne Preis '16
- Bertel Bruun, Freier Landschaftsarchitekt, Hamburg
- Prof. Anna Lundqvist, Freie Landschaftsarchitektin, Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg
- Prof. Dr. Constanze A. Petrow, Landschaftsarchitektin, Hochschule Geisenheim University
- Tristan Lannuzel, Architecte D.P.L.G., Hamburg
- Ute Hertling, Freie Landschaftsarchitektin, Bund Deutscher Landschaftsarchitekten

## Stellvertretende Preisrichter

- Dr. Cornelia Peters, BUE
- Arne Klein, Bezirksamt Wandsbek
- Thorsten Graefe, Bezirksamt Wandsbek
- Jacqueline Franz, Gewinnerin Otto Linne Preis '16
- Martin Kohler, Freier Landschaftsarchitekt, Hamburg
- Katharina von Ehren, Freie Gartenbauingenieurin, Hamburg

## Gäste

- Berthold Eckebrecht, Freier Landschaftsarchitekt, Bund Deutscher Landschaftsarchitekten
- Andreas Bunk, Freier Landschaftsarchitekt, DGGL Landesverband Hamburg/Schleswig-Holstein e.V.

## Sachverständige

- Harald Rakelbusch, Bezirksamt Wandsbek, Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung
- Christian Kamer, Bezirksamt Wandsbek, Fachamt Management des öffentlichen Raumes
- Dr. Hanna Bornholdt, BUE
- Barbara Engelschall, BUE

## Vorbereitungsgruppe

- Werner Steinke, BUE
- Nils Polzin, büro lucherhandt
- Karolin Kaiser, büro lucherhandt
- Katarina Bajc, HafenCity Universität Hamburg
- Prof. Antje Stokman, HafenCity Universität Hamburg

Die Ausloberin behält sich vor, weitere Sachverständige zu benennen.

## 4.10 Vorprüfung

Die Vorprüfung erfolgt durch das büro lucherhandt, Hamburg, in Zusammenarbeit mit der Behörde für Umwelt und Energie der Freien und Hansestadt Hamburg, der Hafencity Universität Hamburg und dem Bezirksamt Hamburg-Wandsbek.

## 4.11 Unterlagen

Im Rahmen des Wettbewerbs werden den Teilnehmern folgende Unterlagen in digitalisierter Form zur Verfügung gestellt, die ausschließlich zur Bearbeitung der Wettbewerbsaufgabe genutzt werden dürfen.

01 Auslobungsbroschüre

02 Standortdokumentation

- Fotos vom Standort

03 Plan- und Zeichengrundlage

- Digitale Stadtkarte (DISK 1:20.000, pdf)

- Höhenplan mit Geländehöhen (dwg/dxf/shape)

- Katastergrundlagen (dwg)

- Luftbilder (jpg)

04 Ergänzende Informationen zum Plangebiet

- Teilbereiche des Wandsegrünzugs

- Video Links

- Der Wandsegrünzug, Faltblatt

- Karte Freiraumverbundsystem

- Grünes Netz Hamburg, Übersicht der Landschaftsachsen im Landschaftsprogramm

- Gutachten zur Qualifizierung des Wandsegrünzugs (2010/2019)

- Gewässerdokumentation (Wasserqualität, Wasserstände)

- Weiterführende Links zu Online-Portalen

## 05 Verordnungen und Richtlinien

- Ausschnitte des Flächennutzungsplan
- Landschaftsprogramm (1997)

## 06 Vordrucke und Vorgaben

- Verfassererklärung
- Erläuterungsbericht
- Verzeichnis der eingereichten Unterlagen
- Ordnerstruktur für digitale Daten
- Verpflichtungserklärung zur Nutzung der digitalen Daten

### 4.12 Geforderte Leistungen

Die Teilnehmenden sind aufgerufen, über die gewöhnliche Erarbeitung von Plänen und Modellen hinaus weitere Ausdrucksmittel von beispielsweise Comic, Storyboard über Zeitung und Film bis zur Kunstinstallation einzusetzen. Großer Wert wird auf den nachvollziehbaren Zusammenhang von Inhalt und Form gelegt, d.h. das Medium sollte thematisch passend gewählt werden. Die Arbeiten müssen im Rahmen einer Jurysitzung präsentierbar und bewertbar sein. Alle Teilnehmenden müssen die Kerninhalte ihrer Arbeit, sofern sie andere Medien als Pläne einsetzen, zudem auf einem Blatt (DIN A0-Querformat) zusammenfassend darstellen.

- Entwurfsleitende Idee in freier Darstellung

#### Perspektive 1:

- Darstellung der stadt- und freiraumplanerischen Einbindung des Gesamtkonzepts in die Umgebung in freier Darstellung
- Masterplan im Maßstab 1:10.000 mit Beschreibung des strategischen Gesamtkonzepts der Landschaftsachse (unter Darstellung der Herangehensweise an das großmaßstäbliche Entwerfen)

#### Perspektive 2:

- Entwurf eines Projektvorschlags mit konkretem Ortsbezug in einem frei zu wählenden, geeigneten Maßstab (inkl. entwurfsrelevante Höhenangaben)
- Erläuterung der Projektidee durch Detaillierungen, Skizzen, Perspektiven oder Geländeschnitte nach freier Wahl
- Vorschlag für die Verortung der Projektidee

#### Perspektive 3:

- Darstellung und Beschreibung des konkreten Vorschlags für die Sommerwerkstatt (temporäre Objekte oder Aktionen, die innerhalb des vorgegebenen Rahmens realisierbar sind)
  - in Form von Bauplänen für Objekte, Zeichnungen für Einbauten, Strategien für temporäre Aktionen, Skizzen für Ausstellungskonzepte oder ein Ablauf für Beteiligungsformate
  - unter Angabe benötigter Materialien, Werkzeug, Unterstützung, Einbindung Externer
- Erläuterungsbericht mit Begründung des Gesamtkonzepts, des Projektvorschlags sowie des gewählten Formats für die Realisierung (Vordruck)

Sämtliche Pläne und Unterlagen sind in digitaler Form auf einem Datenträger (Pläne als dxf-Dateien und tif-Format ohne Komprimierung, CMYK, 150 dpi in Originalgröße) einzureichen.

- Verfassererklärung (Vordruck)
- Kopie des Studenausweises oder der Diplomurkunde/Bachelor- oder Masterurkunde oder vergleichbar aller Mitglieder des Teams
- Kopie des Personalausweises/Passes aller Mitglieder des Teams

- Nachweis über Betreuung durch Professor des Lehrstuhls Landschaftsarchitektur/Landschaftsplanung/Freiraumplanung, sofern kein Student der Landschaftsarchitektur
- Unterschriebene Verpflichtungserklärung zur Nutzung der digitalen Daten (Vordruck)

Formale Vorgaben:

- mind. 1 Plan DIN A0 Querformat (118,9cm x 84,1cm) in gerollter Fassung; max. 3 Pläne DIN A0 Querformat (Präsentationspläne)
- Ein Satz Vorprüfpläne (können gefaltet eingereicht werden)
- Erläuterungsbericht (max. 2 Seiten DIN A4)
- Digitale Fassung der vollständigen Arbeit (dwg/dxf-Dateien, tif-Format im CMYK-Modus, Erläuterungsbericht im pdf-Format) auf Datenträger

Zur Vergleichbarkeit der Arbeiten ist von allen Teilnehmern mind. 1 Plan DIN A0 Querformat mit den oben genannten Leistungen einzureichen. Darüber hinaus ist die Nutzung unterschiedlicher Präsentationsmedien (Video, Kunstobjekte, Fotografien, andere Objekte, digitale Medien etc.) ausdrücklich erwünscht, sofern diese nicht mehr als eine Fläche von max. 3 qm (entspricht 3 DIN A0) Wand- oder Bodenfläche in Anspruch nehmen. Filme dürfen eine Spieldauer von 5 Minuten nicht überschreiten. Pro Beitrag darf maximal ein Bildschirm/Projektor eingesetzt werden.

#### 4.13 Beurteilungskriterien

- Qualität, Tragfähigkeit und Originalität des Gesamtkonzeptes
- Gestalterische und räumliche Qualität der Entwurfsidee
- Eignung und Realisierbarkeit des Projektvorschlags für die Sommerwerkstatt
- Prozessuale Qualität
- Innovationsgehalt
- Konzeptkonformität der Präsentation
- Interdisziplinäre Qualität

Leitfragen:

- Enthält die Arbeit Merkmale einer für Otto Linne typischen, jedoch zeitgemäßen Herangehensweise?
- Wurden Methoden und Herangehensweisen gewählt, die weiter führen als der konventionelle fachliche Standard der Landschafts- und Freiraumplanung?
- Ist Landschaftsarchitektur trotz des weiten inhaltlichen Spektrums und der interdisziplinären Arbeit in besonderem Maße prägend für die planerischen Lösungsansätze?
- Wurden adäquate Medien eingesetzt, um die Aussagen zu vermitteln? Welche Medien erscheinen zeitgemäß, um unterschiedliche Akteure zu erreichen? Welche sind besonders geeignet, um landschaftsarchitektonische Inhalte zu vermitteln?



#### 4.14 Preise

Für den Wettbewerb steht eine Wettbewerbssumme von insgesamt 12.000 EUR (netto) zur Verfügung. Zusätzlich zum Preisgeld werden die Reisekosten und das Budget für die prototypische Realisierung der Idee übernommen (Materialkosten bis 1.000 EUR pro Team). Je Preisträger/Team (max. 3 Personen) werden von den Übernachtungskosten max. 50 €/Nacht/Person sowie die Reisekosten (bis max. 1000 €/Person) übernommen.

1. Preis: 5.000 Euro
  2. Preis: 3.000 Euro
  3. Preis: 2.000 Euro
- 2 Ankäufe: insgesamt 2.000 Euro

Das Preisgericht kann einstimmig eine andere Aufteilung der Wettbewerbssumme beschließen.

#### 4.15 Rückfragen und Kolloquium

Rückfragen müssen bis zum 29. März 2019 schriftlich an das büro luchterhandt (ottolinnepreis@luchterhandt.de) gerichtet werden. Die Beantwortung erfolgt im Rahmen des Rückfragenkolloquiums am 26. April 2019. Das Protokoll des Rückfragenkolloquiums wird Bestandteil der Auslobung und allen Teilnehmenden zugesendet.

#### 4.16 Kennzeichnung der Arbeiten

Die Wettbewerbsbeiträge sind anonym einzureichen. Die Pläne und alle weiteren eingereichten Schriftstücke und Objekte sind mit einer Kennzahl aus sechs Ziffern in der rechten oberen Ecke zu kennzeichnen bzw. sichtbar an dem entsprechenden Objekt zu vermerken (innerhalb eines Rahmens von max. 6 cm Breite und 2 cm Höhe). Der Datenträger ist ebenfalls mit der Kennzahl zu versehen.

Die Verfassererklärung samt Nachweisen zur Teilnahmeberechtigung ist separat in einem undurchsichtigen, mit der Kennzahl versehenen, geschlossenen Kuvert einzureichen.

#### 4.17 Abgabetermine

Die Arbeiten können persönlich mit der Kennzeichnung „Otto Linne Preis 2019“ im büro luchterhandt, Shanghaiallee 6, 20457 Hamburg eingereicht werden (montags bis freitags von 9:00 bis 17:00 Uhr). Abgabetermin ist am 26. Juli 2019. Arbeiten, die durch die Post oder andere Transportunternehmen eingereicht werden, gelten als rechtzeitig eingereicht, wenn der Tagesstempel das obenstehende Datum nachweist. Sofern an dem Poststück kein Tagesstempel angebracht ist, ist der Nachweis der Einlieferung über einen entsprechenden Einlieferungsbeleg zu erbringen.

#### **4.18 Rechnungsanschrift für Preisgelder und Honorare**

Freie und Hansestadt Hamburg  
Behörde für Umwelt und Energie  
Zu Hd. Werner Steinke  
Neuenfelder Straße 19  
22222 Hamburg

Rechnungen sind unter der oben genannten Rechnungsanschrift an das Büro Luchterhandt zu übersenden. Nach der Prüfung der Rechnung wird diese vom wettbewerbssbetreuenden Büro an die Behörde für Umwelt und Energie weitergeleitet.

#### **4.19 Bekanntgabe des Wettbewerbsergebnisses**

Allen Teilnehmenden und den Mitgliedern des Preisgerichtes wird das Ergebnis nach Beendigung des Preisgerichtes bekannt gegeben. Die Ausloberin wird alle Wettbewerbsarbeiten unter Offenlegung der Verfasser öffentlich ausstellen. Die genauen Ausstellungsdaten sowie die Ausstellungsorte werden rechtzeitig bekannt gegeben.

#### **4.20 Urheberrecht**

Sämtliche mit Preisen und Ankäufen ausgezeichneten Arbeiten gehen in das Eigentum der Ausloberin über. Das Urheberrecht und das Recht auf Veröffentlichung der Entwürfe bleiben den Entwurfsverfassern erhalten. Die Ausloberin hat das Recht, die Wettbewerbsarbeiten der Entwurfsverfasser, denen weitere planerische Leistungen übertragen werden, für den vorgesehenen Zweck zu nutzen. Die Entwurfsverfasser und ihre Rechtsnachfolger sind verpflichtet, Abweichungen von der Wettbewerbsarbeit zu gestatten. §14 des 2. Gesetzes über Urheberrechte und verwandte Schutzrechte (Urheberrechtsgesetz) vom 9.9.1965 (BGBl. I S.1273) bleiben unberührt. Vor einer wesentlichen Änderung des ausgeführten Werks sind die Entwurfsverfasser, soweit zumutbar, zu hören. Vorschläge der Entwurfsverfasser sind zu berücksichtigen, soweit ihnen nicht nach Auffassung der Ausloberin wirtschaftlich oder funktionell bedingte Bedenken entgegenstehen, die mitzuteilen sind. Unwesentliche Teillösungen anderer nicht zur Ausführung bestimmter Wettbewerbsarbeiten gelten als abgegolten und dürfen von der Ausloberin verwendet werden. Die Ausloberin hat das Erstveröffentlichungsrecht. Sie ist berechtigt, die eingereichten Wettbewerbsarbeiten ohne weitere Vergütung zu veröffentlichen. Die Namen aller Entwurfsverfasser werden genannt. Für die Beschädigung oder den Verlust der eingereichten Wettbewerbsarbeiten haftet die Ausloberin nur im Falle grob fahrlässigen Verhaltens.

---

## Impressum und Bildnachweis

### Herausgeber

Freie und Hansestadt Hamburg  
vertreten durch  
Behörde für Umwelt und Energie  
Neuenfelder Straße 19  
21109 Hamburg  
[www.bue.hamburg.de](http://www.bue.hamburg.de)

V.i.S.d.P.: Jan Dube

### Konzeption und Gestaltung

büro lucherhandt  
Karolin Kaiser, Nils Polzin  
[www.lucherhandt.de](http://www.lucherhandt.de)

### Redaktion

Werner Steinke, Behörde für Umwelt und Energie  
Karolin Kaiser, Nils Polzin, büro lucherhandt

Hamburg, im Februar 2019

### Abbildungsverzeichnis

S. 1, 4, 8, 9, 12-13, 20-23 (Fotos), 32, 40, 45, 54  
© büro lucherhandt  
S. 6, 27  
© Freie und Hansestadt Hamburg, BUE (ehemalig BSU)  
S. 12-13, 18-19, 20-23 (Karte, Schnitte und Foto Höltingbaum)  
© Inken Reimer, Sabine Schmidhuber, Mathias Neitzel, Anna Holzinger und Philipp Rosenow, HafenCity Universität Hamburg





## **Terminliste 2019**

<b>20. Februar</b>	<b>Bereitstellung der Auslobungsunterlagen</b>
<b>29. März</b>	<b>Frist für schriftliche Rückfragen</b>
<b>26. April</b>	<b>Rückfragenkolloquium</b>
<b>26. Juli</b>	<b>Abgabe Wettbewerbsarbeiten</b>
<b>27. August</b>	<b>Jurysitzung</b>
<b>23.-27. September</b>	<b>Sommerwerkstatt für Preisträger</b>
<b>27. September</b>	<b>Präsentation der Ergebnisse und Preisverleihung</b>
<b>anschließend</b>	<b>Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten</b>